



Ad aspera

Nach des Tages Unrast
Ist die Nacht gekommen,
Hat mit sanftem Kusse
Alles Leid genommen.

Steh am Fenster sitzend,
Ruhig leuchten Sterne,
Und die wache Seele
Strebt in weite Ferne;

Will aus engen Wänden
Sich zum Himmel schwingen
Und herab ins Dunkel
Einen Lichtstrahl bringen.

Artur Kalka

Ernte

So manches helle Licht entfliehet
In Dunkelheit und müde Nacht. —
Ich habe gar so viel gelebt
Und gar so wenig heim gebracht.

So daß es mir genügen mag,
Vischt still die Nacht die Lichter aus,
Wenn ich nach heiß durchkämpfem Tag
Hab eigen Heim, hab eigen Haus.

Wenn eine Frau sich still beglückt
Und leis an meine Seite schmiegt,
Wenn überm Vette die Wanduhr tickt,
In dem mein Jungtümme träumt und liegt.

Wie ist die Welt so groß und klein! —
Ich weiß, auch das ist Glücks genug,
Mit einem Menschen eines sein,
Der uns ein Stücklein weiter trug.

Lothar Brieger-Wasservogel

Singende Liebe

Wo kommen die kleinen Lieder her,
Die mir wie Fieber gar so sehr
Im Aute schlagen,
Als jubelnde Amseln sehnachtschüchtern
In dunkelnden Julitagen? —

Die du mir lächelst ein Leben lang,
Daß mir so manch ein Lied gelang,
Was mir im Herzen singt so leise,
's ist heute wieder de'ine Weise, —

Die du dem goldnen Herbst gestohlen
Und nun mir gültig spenden mußt,
In Winternächten süß verhohlen,
Wie Weineslust,

Die dir in trunkenen Augen brennt,
Gleich Winkeln, die zu späte kamen, —
Wenn meine Sehnsucht deinen Namen
Wie einen Venzgedanken nennt.

René Prévost



Sternentaler

Richard Rost

Bei meiner Tante

Wir waren Weidberchen und Schwefelchen,
wie weiland Hännl und Gretl, und auch bei
uns ging es jumeist so wenig hoch her wie bei
jenem berühmten Paar, ja ich glaube, daß wir
es an Karheit sogar überbieten hätten können,
denn sie hatten doch wenigstens einen armen
Vater, wir aber hatten auch nicht einmal den
allerärmsten, oder allerkleinsten, oder allerma-
gersten Vater, sondern nur unfre arme Mutter
und eine weiße Kage, Bibi genannt.

Und an manchem Tage geschah es, daß die
Mutter vergeblich in alle Wädden, Säckchen
und Töpfchen guckte und sagte: „Es ist auch
nicht ein Tröpfchen Milch für Bibi da.“

Dann schickte sie uns zur Tante nach Hof-
welden, das etwa zwei Stunden Weges von
uns entfernt war.

Und wir nahmen ein Töpfchen und gingen
durch Wiese und Feld und den alten Wald,
bis wir den Hof der Tante erreichten.

Sie empfing uns schweelend und ein wenig
stolz und spöttlich, wie man Mißeläter empfängt,
so daß wir uns schrecklich vor ihr fürdeten;
besonders vor ihrer großen und spizen Nase,
die wie eines Geiers Haken hervorprang, und
von der wir besorgten, daß sie etwas Weses in
uns entbeden und durch irgend eine geheime
Zauberkunst hervorziehen könnte.

Unser Töpfchen füllte sie mit etwas saurer
Milch, oder aber abgerahmter Milch, die uns
an Weg teuer wurde, und schnitt jedem ein
Stücklein schwarzes Brot ab; das schwarzeste,
das man im Lande finden konnte, denn die
Tante machte ihr Brot nur vom „Klauber“.

Den ersten, schönsten und hellsten Teil des
gemahlenen Korns, „Klang“, verkaufte sie nach
der Stadt; den nächsten, den der Müller „Matsch“
nennt, nahm sie zu Wehspießen, und dem dritten,
größten und dunkelsten, den die Bauern jumeist
als Futter verwenden, buk sie Brot; je zwanzig
oder dreißig Laibe auf einmal, denn es
wurde nur einmal des Monats gebacken; und
weil ihr das Salz zu teuer erschien, und das
Gehände ihr ohnedies zu viel verscherte, so machte
sie ein ganz ungelatzenes Brot, dessen Gehmaß
nur so viel Säure zeigen sollte, als Gott ihm
etwa aus eigener Güte verliehen mochte.

Dieses hing sie zwischen Reifen und Stäbe
gesteckt, an langen Schnüren in eine feuchte
Kammer und hieron schnitt sie uns ein schim-
melndes Endchen.

Dafür mußten wir bei der Arbeit stehen.
Zur Sommerzeit im Felde die Garben zu
den Windern tragen und Halme nachlesen; im
Winter Federn schleifen.

Wir saßen dann an dem großen Tisch in
der Ecke der Gesindelstube, und die Tante holte
aus der alten, von der Zeit tief dunkel gebliebenen
Truhe den großen, grobleimern Sack, der ge-
stopft voller Federn steckte; denn die Tante, die
einen Sohn und zwei Töchter auszufluten hatte,
rupfte ihre Gänslein dreimal des Jahres.

„Jedes nur ein Seidel,“ sagte sie lächelnd
und preschte mit Kraft in ein Metallfeibel, so
daß, wenn sie's auf den Tisch stülpte, es sich
aufhob, wie der Buckel von Bibi, wenn sie
ganz böse wurde.

Und wir begannen die weichen Daunen
rechts und links von den Kielen zu reifen,
schicketen die Kielchen links, die Federn rechts
zu Häutchen, und die Flocken fielen auf unserm
Tisch so dick wie draußen im kalten Hof, daß
die Häuten fliegen, wie der Schnee in den Ecken,
wo der Wind ihn zusammenlegt, denn wir hute-
ten uns, als stünde der Teufel hinter uns, an-
statt dessen doch nur die Tante mit ihrem Spinn-
rad vor uns saß.

Von Zeit zu Zeit mußte sie nach der Wir-
tschaft sehen, und dann mühten wir sinken einen
Griff ungeschleifte unter die gefleischte, denn
wir fürdeten uns gräplich, es könnte dämmern,
ehe wir nach Hause kämen, und wir im Wald
in die Finstlr geraten, also daß wir uns auch
nicht einmal zur kleinsten Notdurft Zeit nahmen,
und jumeist mit feuchten Unterleibchen von
dannen gingen.

Die erste Hochzeit in ihrem Hause bereitete
die Tante ihrem Erstgeborenen, vierzehn Tage
nach Aftern, da er von den Piemonten beurlaubt
worden.

Das ganze Fest dauerte drei Tage. Zwei
davon hatte man schon im Hause des Brau-
taters gefeiert und sich ohne uns beschöfen. Den
dritten aber wollte man bei der Tante begehen,
und die Mutter setzte uns schon beizogen auf
den Weg und gab jedem ein Tischlein mit,
denn sie meinte: „Vieleicht könnt Ihr etwas
mitbringen. Wenn es aber zu spät wird, und
die Tante erlaubt's, so könnt Ihr dort schlafen.“

Also rüdten wir ungeladen an; doch waren
wir nicht die Einzigen von dieser Horde, denn
hier bei meiner Tante waren, besser als bei der
Hochzeit im Evangelium, die gelabenen Gäste
und alle Krüppel und Bettler der Gegend er-
schienen.

Die Gäste waren in den Stuben um Braut
und Bräutigam; die Bettler hielten Flur und
Hof belagert und warteten mit offenen Müulern
auf einen Wisen oder eine Gelegenheit, und in
der Küche rülleten die Wäde, glühend vor Hitze
und Eifer, mit Schellen, Läufern und Schreien
eine ungesunde Mischel und mochten uns wie
Jehernann, kaum daß wir nur die Tafelstippe
in die Tisch gefächelten, pünktlich hinaus.

Wald erstanden auch die erste Schüssel, eine
dampfende Kräuterruppe, die die Bettler, da
man sie über den Flur tragen mußte mit geringen
Blicken verschlangen. Doch fischten sie nicht
mehr als den bloßen Duft heraus, und bald
wurde sie wieder zurückgetragen, so leer, daß
eine nachlässige Köchin das Reinigen ganz ge-
lassen hätte.

Nicht besser wurde es mit dem zweiten Stück,
einem herrlichen Kalbsrüden.

Zum dritten gab es Milchreis. Zwei Wäde
trugen die mächtigen Schüsseln, auf denen der
festgekochte Reis zu schönen, hohen Bergen ge-
formt war. In den Gipfel war ein flattlicher
Kratzer gehöhlt, in dem die schmelzende Butter
schwamm, auf daß sich Jeder reichlich fetten
könnte, und hier über Wäbunge dieses un-
schuldigen Vulkans schliefen als seine Aschen und
Lusurwurf braunes Gerölle von geriebener Cho-
kolade und scharf duftendem Zimmt.



„Wenn die Soldaten in die Stadt marschieren . . .“

Walther Püttner (München)

Die hungrigen Bettler schwirren um den Duft wie ein Milchschwarm, und da sie sahen, wie unerbarmend hier die Herrlichkeiten an ihnen vorbeigetragen wurden und sie wieder nichts als den Geruch davon haben sollten,

kam Einer mit einem Töpschen hervor, das er unter den Lumpen verborgen gehalten, hakte mit der hohlen Hand tüchtig in den süßen Berg und riß ihm eine ganze Flanke samt allem daraufliegendem Zucker und Zimmt herab, was

die entsetzte Magd auch mit dem größten Schreien nicht hatte hindern können, vielmehr, wenn sie nicht alles verlieren wollte, ihm die schwere Schüssel noch fein artig und brav hatte halten müssen.

Schrem Beispiel folgten alle andern, denn im Thaumen so viel Thälchen da, mit Gärten, die über beide Schichten hinweg wie ein Ziergarten, und wenn sie sich gleich in der weissen Kama verliert zu vernehmen, schafften sie doch so rasch herein, daß sie in einem Augenblicke abgetragen und fortgetragen war, und es noch einer der üblichen Schichten nach war geblieben, nicht viel weiter davon getrieben war, als ein über zugedruckter Stempel und per- mütlicher Stempel.

Die Wälder plürrten, als hätte man ihnen Ehre, daß und Gut mit sich gerührt; mit Kliesen aber mußten sie lachen und jubeln, daß sie gleich in mehren Jahren wieder kultiviert mehr leben zu können, als wie alle die braunen Wälder in den weissen Welt schafften, und jeder ein möglichst großes Stück an sich zu- tun. Von dem Klima kamen auch die andern Wälder mit Berlen und Wäldern und vertreiben die Wälder, die einzeln schon das Beste hatten. Man der Ehre aber kam die Ehre, und als sie die an- wälzten Welt und überleben Wälder, uns aber losjagten unter ihren Klauen wie Fremde tangen Land, hätte sie uns eine Kammer- reise geben, mit einer baren Wälderwelt, worauf sich Alles gut bald wieder verblühte.

Die übliche Wälderwelt ging glatt von hinten. Nach Tisch kre- berten man kürzeren Wälder, nicht in kürzeren Wäldern, als sonst der weissen; und kaum war dieser ausgeblüht, so gab es als ganze Wälderwelt und Tre, den die Ehre, die dieses alte Gewächs nicht konnte, mit den schmutzigen Wäldern reichten sich, warum nie abnahmen, wieviel besser und gesünder unter arme Wälder war, also, daß wir uns ein Jahr vorher zu jagen begannen; aber die Entfernung zu die Wälderwelt brauchte noch zu warm auf unsere Wälder, so daß wir uns genug fern ließen, mit Maß aber tiefen Wälderwäldern in die allgemeine Wälderwelt einzufließen.

Das Geschäft kam ein zweitesmal wieder, um wieder die Wälderwelt begleitet, worüber es Wälder wurde.

Der Wälder vom Silbernen Wälder, der in einem Hause der Ehre sein Geschäft hatte, ließ sich nicht nehmen alle zu sich auf ein Täuschen zu bitten, und ich glaube, daß wir, trotz den jungen Wäldern, als die ersten zusammen bitten, aber die Ehre schien an uns gerade zu haben; sie gab uns noch ein paar Wälder von Wäldern, die auf den Wäldern liegen geblieben waren und sich uns vorwärts zur Ehre hines.

Es dümmerte schon, und wir händerten uns wieder, durch den flüchten Wälder zu gehen; und über das hatten wir uns schon so sehr gefreut, die Ehre in einem fremden Lager zu verbringen.

Sie sagte: Ich will nicht nach Hause gehen.

Und Wälder erwiderte: Ich auch nicht. Und die Ehre hat uns so wenig Wälder gegeben, und so abgeblüht, der gar nicht mehr sein will. Die Ehre nicht erwidern, wie haben ein Wälder gesagt.

„Ich will werden doch hier bleiben. Wir werden uns in der Ehre verhalten; und wenn alle hier sind, werden wir zurück in Haus und Lager uns in der Ehre für Wälder.“

Das Wälder der Wälder möchte ich, weil es rüchwärts in den Wäldern eingekant und mir ein kleines Häuschen für sich geblüht war, so daß ich mir nichts Verdrüssenes hätte denken können, als dort eine Nacht zu schlafen.

Wälder krochen wir erst in die Ehre ins Wälder zwei zwei Wäldern und blühen uns auch so hell, bis alles in Wälder ver- kammt war, und nachdem wir schon länger keinen Wälder mehr geblüht hatten, glüht wie wachsig wieder herab und schlühen alle ins Haus.

„In der Wälderwelt brauchte die Ehre noch mit kleinen Wäldern, so daß wir die Ehre zu unserer Kammer ein wenig offen ließen, und in dem schmalen Schlüffel schon war, daß die Ehre die Ehre von den Wäldern mit den Wäldern einer Ehre belegen hatte.“

In Wäldern waren die Wälder von Wäldern und Bauern; auf langen Schichten lag getrunnen und gebrühen Wälder, und auf großen Ehre ausgebrühten lagen wälderbrühten Wälder, Wäldern, Wäldern und Wäldern; Schichtenbrühen (Wälder) und gebrühte Wälderbrühen mit braunen Wäldern, mit Wäldern und Wäldern bedeckt und befrucht mit Zucker und Wäldern.

Wälder, die die Wälder besonders liebt, machte sich gleich darüber her wie der Wälder, so daß sie bald alle, Wälder, Ehre, so bevor die Ehre rüchwärts ein Wälder von Wäldern befrucht hatte.

Ich habe sie nach Wäldern, und als das Schlühen nicht mehr so glatt gehen wollte, schühen wir die Ehre noch mit dem Teil der Wälderwelt und hatten mit den Wäldern, solange wir noch einen Tag Luft in uns hatten. Als wir wälderbrüht und dem Schlühen so müde waren, daß wir kaum mehr den Wäldern öffnen konnten, krochen wir ins Wälder.

Und Wälder begann schlühen: „Wir hätten auch sie die Ehre noch etwas einzufließen sollen.“

Ich mich war mit der unruhigen Wälderwelt die Ehre ge- kommen.

„Nicht uns Wälder dabei leben?“

„Der led uns hier leben.“

„Der liebt Gott kann uns überall sehen.“

„Aber hier nicht, weil es zu flücht ist.“



Spärlche Aesung

Eug. Ludwig Hoess (Immenstadt)



Nächtlicher Spuk

Heinrich Kley (München)

Ringen mit dem Boden und der Witterung hart und finster gemacht hatte, lächelte vor sich hin. Beim Ausschütten der Säcke streifte er die Kartoffeln mit den Blicken. Die zusammengezogenen Brauen leuchteten sich. Er sah beinahe better aus. Georg bemerkte das. Rasch entschlossen sagte er: „Herr Gronert, Sie haben doch nicht dagegen, wenn ich Ihre Tochter hetrate?“

Der Bauer sah verdutzt auf. Dann kniff er die erblühenden Lippen zusammen und sah den jungen Mann star an. Der erwiderte fröhlich und dreist den Blick. Blödsinnig lief der Bauer nach der Hundehütte, koppelte den zottigen Hund los und schrie Georg zu: „Rut! Rut! Zu Lastig! — Nackle, det de ut' Dörp kimmst?! — So'n Nackerling! Wächt sich woll hier infräten; Vagebünd versitzgen!“

Georg kam gar nicht zu Wort. Schließlich lachte er: „Laffen Se man! Jek seh ja schon.“

Aber der Alte hegte ihn bis auf den Landweg, der jenseits der Kartoffelfelder vom Dorf fortführte. Und als Georg sich die Sache überlegte, sagte er sich: besser rasch auseinander, als lange Zerereien.

Pfeifend sog er weiter . . .

Der Bauer war selber auch das Feld gefahren, um die andern Kartoffeln einzuholen. Beim Auflassen hatte er Miezing mit gebüxtem Kopf angezettelt. Das gesunde Rot ihrer Baden überschwemmte ihr ganzes Gesicht und den Hals bis hinauf in die feinen Nackenlöcher. Unter den forschenden Blicken ward ihr klar, daß Georg mit dem Vater gesprochen hatte — und daß es nicht gut abgelaufen war.

Blas, ätternnd sagte sie mit klagernder Stimme: „Vading! — Vading! — — Jek muß'n jo free'n! — Jek muß jo! — —“

Stöhnend ließ er den Sack fallen, daß die Kartoffeln herausschienen. Mit einem Buck richtete er sich hoch, so gerade wie die Fichten im Walde. Den Atem anhaltend, schlug er mit geballter Faust ihr ins Gesicht, daß sie wimmernd in die Knie sank.

Dann sprang er auf den Wagen, immer fluchend: „Karnallje! Karnallje!“

Hastig trieb er die Pferde an, die bei den ungewohnten Peitschenhieben bodsig vorwärts ranneten. Den Kerk wollte er sich schon wieder holen! Das hätte dem wohl gepaßt, so leicht davanzukommen!

So fährt er den Weg entlang, der ohne Abzweigung durch den Wald geht. Dann kommen weite Rübenfelder, über denen zwischen einzelnen Bappelt die herblich blaße Sonne im Dunst liegt. Von Georg ist nichts zu sehen. Der Bauer treibt wütend die Pferde an. Er will, er muß den Kerk zurück haben. Im Trab fährt er weiter — Hü! — — —

Wahre Geschichten

Es ist am Tage vor dem Erntedankfeste. Mehrere Landwirte sitzen in einer Gastwirtschaft des Dorfes und Hagen über die schlechten Ergebnisse der diesjährigen Ernte infolge des miserablen Wetters. Schließlich aber meint einer von ihnen, daß viele schlechte Ernte dem Paphor wohl auch größere Sorge als ihnen allen machen werde. „Ich bin wirklich gespannt!“ so fuhr er dann fort, „wie der Paphor da morgen in der Kirche den lieben Gott dazwischen rauswickeln wird.“

In eine bessere Dorfschenke kommen einige durstige Studenten und verlangen ein paar Flaschen „Rüdesheimer Berg“. Nach einer Weile kommt der Wirt in Eile mit den Flaschen und einem verächtlich aussehenden Kästchen unterm Arm. Er stellt beides auf den Tisch, öffnet das Kästchen und sagt: „Hier, ich hab' keine Zeit, hebt Euch druff, was er harwe wollt.“

In der Reitschule

Der Rektor vom Traun, namens Weichenfeld, macht in Gegenwart des Unteroffiziers seine ersten Reiterveruche. Das Pferd sträubt sich aber energisch,

den Reiter auf seinem Rücken zu dulden. Nachdem Weichenfeld einige Male unliebame Bekanntschaft mit dem Erdboden gemacht hat, sagt er verzweifelt: „Herr Unteroffizier, kann ich vielleicht ein anderes Pferd bekommen?“

„Warum denn?“ fragt der gestrenge Herr. „Verzeihen der Herr Unteroffizier, aber ich glaub', das Pferd ist ein Antisemit!“

Ein Fünftiger Modernist

Bei Darstellung der biblischen Sintflut erzählt der Lehrer, wie Noah von allen Tieren je ein Paar mit in die Arche nahm. Das erregt das Staunen der Kinder und alles fragt: „Nahm er auch Schlangen mit?“ — „Ja!“ „Auch Fliegen?“ — „Ja!“ „Auch flöhe und Wanzen?“ — „Ja!“

Der Zweifler an der Zweckmäßigkeit dieser färrige äußert sich schon in allerlei Ausreden, als ein kleiner Skeptiker, der Sohn eines Förstlers, fragt: „Nahm er denn auch Hasen mit?“ Als die gewohnte Antwort kommt: „Freilich, auch Hasen“, da erötet überlegen die Knabenstimme: „Alleweil glab ich die ganze Geschichte net mit, denn ein Haje geht in kün Kape.“

Ein Schwieriger Fall

Ein Kompanie-Chef bestraft einen Mann, weil er beim Erzerzieren dickfälligkeit gewesen ist. Bei der Revision der Strafbücher stellt der Regiments-Kommandeur dem Kompanie-Chef anheim, ob dickfälligkeit der richtige Ausdruck wäre und schreibt eine entprechende Bemerkung in das Revisionsbuch ein. Der Brigade-Kommandeur ist anderer Ansicht und hält den Ausdruck sogar für sehr bezeichnend. Der Divisions-Kommandeur schließt sich wiederum der Bemerkung des Regiments-Kommandeurs an, und die höchste Behörde, der kommandierende General, der nun über die Berechtigung, bezw. Nichtberechtigung des fraglichen Ausdrucks zu entscheiden hat, schreibt in das Revisionsbuch hinein: „Nah, meiner Ansicht wird dickfälligkeit mit einem e geschrieben.“

„Aber der Katechet sagt, daß der liebe Gott auch im Verborgnen lieht.“

„Aber hier kann er uns doch nicht sehen.“
 „Und der Lehrer sagt, daß die Fische auch unter Wasser sehen. Alles sehen sie, die kleineren Fische und die Gräber und die Wärrner an den Ängeln; aber die Ängelhaken sehen sie nicht.“

„Aber hier könnten sie doch nicht sehen,“ beharrte Älmerl. „Und wir werden die Blindhühner hinter die Scheune tragen und sie im Busch verstecken, und wenn wir in der Früh weggehen, so wird uns die Tante auch nicht sehen.“

Wir füllten die Tüchlein so hoch es gehen wollte mit frischer Wäckerl, schlichen hinter die Scheune und verbargen sie unter einem Hollunderstrauch. Dann suchten wir wieder ins Bett. Wir waren noch kaum erwärmt, als es leise ans Fenster klopfte.

„Das ist der liebe Gott,“ sagte ich.
 Wir lauschten atemlos, und daob erschien, von unten kommend, eine große dunkle Hand am Fenster und klopfte wieder. Und eine unwiderstehliche Macht trieb mich zu öffnen. Ich ließ mich auf den Boden gleiten, zog einen Stuhl ans Fenster und öffnete.

Und der liebe Gott stieg sichtbar, groß und dunkel in die Kammer.

Er ist noch größer als der Änkel und genau so gestaltet wie der schwarze Gefell beim Tischlermeister Wenggraf.

Und er sah uns und fragte: „Ist die Marie nicht da?“

„Nein,“ entgegnete ich, „sie ist beim Bären, um zu tanzen.“

„Und wer seid Ihr?“

„Der Franzl und die Älmerl aus Ebenfurt.“

„Und wisst Ihr, wer ich bin?“

„Ja, Du bist der liebe Gott,“ sagte ich und faltete die Hände. „Verzeih mir, lieber Gott, ich will es ja nie wieder tun.“

„Was hast Du denn getan?“

„Wir haben von den Kuchen genommen.“

„Er“ sagte der liebe Gott, „seid Ihr schon solche Lumpen!“

„Verzeih mir,“ heulte ich und warf mich zu seinen Knien, verzeih mir, lieber Gott, ich werde es gewiß nie mehr tun.“

Der liebe Gott beobachtete ich streng und betrachtete sich die Braten und die Weispspeien, die er Glück für Glück besah.

„Nein,“ sagte er dann, „seht Ihr, ich kann Euch das nicht verzeihen, denn Ihr würdet es doch wieder tun. Deshalb lebet Euch hinweg, Ihr bösen Kinder, und macht fort, Euch ich Euch nimmer vor meinen Augen sehe!“

Und wir trollten uns eilig und schluchzend, aber froh, daß es doch ohne Schläge ausgefallen war, und verloren wie Adam und Eva, und nicht viel besser bekleidet als sie, unser Paradies. In der Gefindefeibe fiellen wir uns abgewendet hinter die Bank und warteten ängstlich, ob noch etwas nachkommen würde.

Eine Weile hörten wir den lieben Gott, krabbeln, dann wurde es still; doch wir wagten noch immer nicht zu schauen oder zu sprechen, sondern blieben stockstill, bis es uns endlich in unsern Nähchen zu kalt wurde und Älmerl sagte: „Der liebe Gott ist schon fort!“

Wir lauschten noch eine Weile, und da sich nichts regte, guckten wir vorsichtig nach der Kammer. Der liebe Gott war fort, aber auch die Weispspeie war verschwunden. Die hatte er zur Strafe alle weggegaubert.

Ich setzte mich auf's Bett und mußte furchtbar weinen.

„Warrum weinst Du?“ fragte Älmerl.

„Weil die Kuchen fort sind!“ schluchzte ich, „wahrscheinlich hat der liebe Gott auch unsre vom Hollunderstrauch fortgenommen.“

Sie griff in die Taschen ihres Röckchens, die sie auch voll Wäckerl geflopfelt hatte; die

war noch da. Davon wurden wir wieder etwas froher, gingen aber doch auch hinter die Scheune um unsern Eschag zu sehen, und fast zu gleicher Zeit riefen wir, unter verschiedenen Sträuchern tappend: „Da sind sie.“

Es waren außer uns noch zwei Blindhühner da, viel größere als unsre. Und weil unsre vom Zaun schon etwas feucht geworden waren, trugen wir Alles in die alte Hundehütte, die der Änkel an den Zaun gefesselt hatte. Dann gingen wir nochmals zu Bett und schliefen, bis der Hahn uns weckte.

Nach regte sich nichts im Hause und wir machten uns mit allen Bindeln, die uns schwer genug wurden, eilend davon.

Die Mutter erwartete uns schon vor dem Hause: „Ei, da sind ja meine Hochzeiter,“ rief sie lachend. „Und so viel hat Euch die Tante gegeben.“

Artur Altkörner

Aphorismen

Zuweilen erzählt man einem anderen, was man vor sich selber verschweigen möchte.

*

Wann wird man fertig?

Wenn man stirbt, muß man aufhören.

*

In wie viel schlechten Ehen geht ein Gatte durch den anderen zu Grunde, und in wie viel sogenannten guten einer an dem anderen.

*

Du sprichst zu der welken Blüte:

„Vergehe doch nicht.“

Du Narr!

Was dich in der Tiefe bewegt, ist ja nicht, daß die Blüte vergänglich ist, sondern daß du sie nicht zur rechten Zeit genießest.

*

Glück? Unglück?

Vielleicht gibt es nur verschiedene Grade der Kraft, und Glück nennen wir, was wir ertragen können.

Gerhart Osten

Ut't Döör

Von Hans Stwals

Am Rande des hochstämmigen Kiefernwaldes taumelten späte Schmetterlinge. Erfschreckt flogen sie weiter, denn von den weißen Birken, die dicht am dunklen Walde standen, welke, gelbe Blätter herabflatterten.

Auf dem Kartoffelfeld neben dem Walde hockten in der hellen Vormittagsstunde mehrere Frauen in einer Reihe. Ihre großen kaffeebraunen leuchteten aus den matten Farben der Erde und des gelblichen Krautes. Unausföhrlich schlagen ihre Jacken in den weichen Boden. Auf den Knien rutschten sie — nach und nach — immer weiter und weiter in das Feld.

Hinter ihnen stand ein jüngerer Mädchen. Ihre Kleider waren nicht so verhaschen und so geflickt, wie die der Frauen. Mit beiden Händen sagte sie die mit den erdigen Kartoffeln gefüllten Körbe und schüttelte sie in Eäcke aus. Sicher und fest ging sie über den ungewählten Boden, raffte das Kraut zusammen und schüttelte es auf einen Haufen. Sie ähndete es an — weißlicher Quaal — aus über die Erde.

Wagengeratter kam vom Dorf her. Breit stellte sie sich hin und sah dem Winde entgegen. Als sie den Wagen ihres Vaters erkannt, ging sie auf ihn zu. Der Kutscher fuhr auf den Rand des Feldes, zoppte die Pferde und sprang herab.

„Na, Georg?“ meinte das Mädchen und blickte ihn vertraut flehnisch an.

„Mein liebes Miezing!“ sagte er und trat ihr näher. Er wollte sie um die Schulter fassen. Sie stemmte sich mit den Händen gegen ihn. „Aee, nee! Lat man dat! Wenn uns de Frau sähn —“

„Die budden ihre Kartoffeln!“ Lachend und verlangend drückte er sie an sich und küßte sie, die in den Knieten zusammenank und ihren Kopf an seine Brust lehnte. Doch mit einem Ruck richtete sie sich auf: „Wann wilstu denn mit mir Vaber sprächen?“

„Meintwegen gleich.“

Sie gingen nach der Säden. Eine glänzende schwarze Bauerfräse an sich. Seine Augen blickten lebhaft und kritisch; leicht mit durchgebrückten Knien ging er über das Feld. Zur Zeit der Kornerte, im Hochsommer, war er als „armer Reisender“ zum Bauern gekommen. Der hatte ihm gesagt, Bettlern gebe er nichts, aber wenn er arbeiten wolle. — Und da hatte sich der junge Fabrikarbeiter gedacht: „I — so 'ne kleine Sommerfräse is nich zu verachten.“ Er hatte tüchtig mit aufpassen müssen. Aber das frische, derbe Wädel des Bauern hielt ihn. Sonst hätte er die Arbeit wohl bald liegen lassen und wätre weitergezogen.

Die Marie war zwar für einen andern bestimmt, einen Nachbarnssohn, aber sie hatte sich in Georgs stolzes, gelienteses Weien verliebt. —

Sie luden sich beide einen Kartoffelack auf den Rücken und schleppten ihn nach dem Wagen. Er maß, als er die Last auf den Wagen gehoben hatte, die Entfernung zwischen den anderen Säden und dem Wagen. „Weißte,“ sagte er, „wir machen uns das bequemer.“ Er fuhr den Wagen bis zu den Säden und lud sie gleich auf.

„Mien geschetten Mann!“ meinte Miezing leise, bewundernd. Der Wagen war vollgeladen. In leichtem Trab fuhr Georg zurück. Auf dem Hof stand der Bauer. Er schauelte an der Grube, in der die Kartoffeln überwintert sollten. Das Stroh, mit dem sie zugedeckt werden mußten, lag in der Ferne der großen Scheune, dem Hause gegenüber. Die beiden Männer gingen und holten es. Der Bauer fragte, wie weit die Frauen mit dem Büddeln wären. Georg erzählte, daß sie nur langsam vorwärts kämen, da viel Tüffel im Boden seien. Der wortkarge hagere Mann, den das



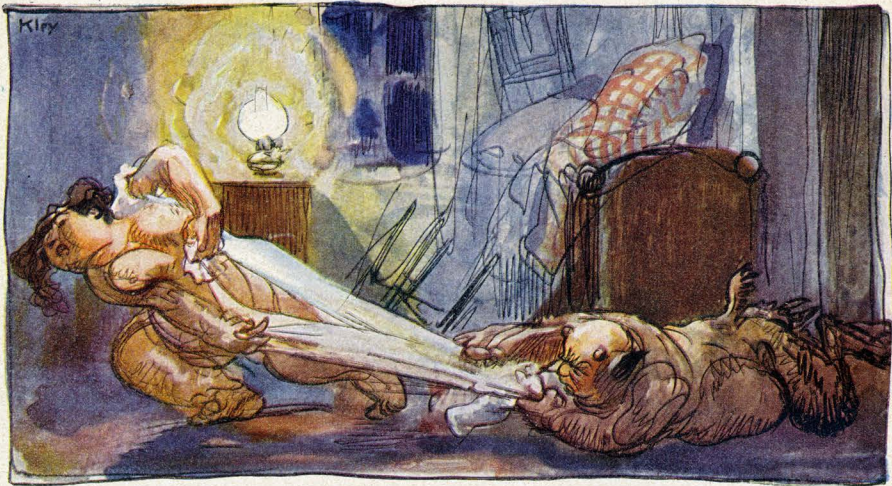
Hans Lesker



Pariserinnen

Juan Cardona (Paris)

„Ich habe jetzt einen Marquis zum Verehrer. Ganz alter Adel: alle seine Ahnen wurden 1792 geköpft.“



Nächtlicher Spuk

Heinrich Kley (München)

Ringen mit dem Boden und der Witterung hart und finstler gemacht hatte, lächelte vor sich hin. Beim Ausschütten der Säcke liebkoste er die Kartoffeln mit den Blicken. Die zusammengezogenen Brauen lüchelten sich. Er sah beinahe better aus. Georg bemerkte das. Rasch entschlossen sagte er: „Herr Gronert, Sie haben doch nicht dagegen, wenn ich Ihre Tochter heirate?“

Der Bauer sah verduht auf. Dann kniff er die erbleichenden Lippen zusammen und sah den jungen Mann flarr an. Der erwiderte fröhlich und breitet den Blick. „Nüßlich liest der Bauer nach der Hundehülte, koppelte den zottigen Hund los und schrie Georg zu: „Nüt! Nüt! In Hastig! — Makste, det de ut' Dörp kimmst! — — — So'n Rackerktig! Mücht sich woll hier insfräten; Vagebund verflüzt!“

Georg kam gar nicht zu Wort. Schließlich lachte er: „Lassen Se man! Ich jeh ja schon.“

Aber der Alte hefte ihn bis auf den Landweg, der jenseits der Kartoffelfelder zum Dorf führte. Und als Georg sich die Sache überlegte, sagte er sich: besser rasch auseinander, als lange Gerereiren.

Viefenzog er weiter . . .

Der Bauer war selber auf das Feld gefahren, um die andern Kartoffeln einzuholen. Beim Aufladen hatte er Miezing mit gebücktem Kopf angefiert. Das gesunde Rot ihrer Backen überschwennte ihr ganzes Gesicht und den Hals bis hinauf in die feinen Nackenlocken. Unter den forschenden Blicken ward ihr klar, daß Georg mit dem Vater gesprochen hatte — und daß es nicht gut abgelaufen war.

Wah, zitternd sagte sie mit klagernder Stimme: „Vading! — Vading! — — — Ich muß'n jo free'n! — — — Ich muß jo! — — —“

Stöhnend ließ er den Sack fallen, daß die Kartoffeln herausfielen. Mit einem Auck richtete er sich hoch, so gerade wie die Fischen im Walde. Den Atem anhaltend, schlug er mit geballter Faust ihr ins Gesicht, daß sie wimmernd in die Kante sank.

Dann sprang er auf den Wagen, immer fluchend: „Karnalle! Karnalle!“

Hastig trieb er die Pferde an, die bei den ungewohnten Peitschenhieben böckig vorwärts rannten. Der Kerl wollte er sich schon wieder holen! Das hätte dem wohl gepaßt, so leicht davonzukommen!

So fährt er den Weg entlang, der ohne Abzweigung durch den Wald geht. Dann kommen weite Rüdenfelder, über denen zwischen einzelnen Pappeln die herblich blasse Sonne im Dunst liegt. Von Georg ist nichts zu sehen. Der Bauer treibt wütend die Pferde an. Er will, er muß den Kerl zurück haben. Im Trab fährt er weiter — Hü! — — —

Wahre Geschichten

Es ist am Tage vor dem Erntedankfeste. Mehrere Landwirte sitzen in einer Gastwirtschaft des Dorfes und klagen über die schlechten Ergebnisse der diesjährigen Ernte infolge des miserablen Wetters. Schließlich aber meint einer von ihnen, daß diese schlechte Ernte dem Pastor wohl noch größere Sorge als ihnen machen werde. „Ich bin wirklich gespannt,“ so fuhr er dann fort, „wie der Pastor da morgen in der Kirche den lieben Gott dazwischen rauswickeln wird.“

In eine bessere Dorfschenke kommen einiae durstige Studenten und verlangen ein paar Flaschen „Nüdesheimer Berg“. Nach einer Weile kommt der Wirt in Eile mit den Flaschen und einem verächtlich aussehenden Käfchen unterm Arm. Er stellt beides auf den Tisch, öffnet das Käfchen und sagt: „Hier, ich hab' keine Zeit, klebt Euch drauf, was er harawe wollt.“

In der Reiterschule

Der Keckru vom Crain, namens Weidenfeld, macht in Gegenwart des Unteroffiziers seine ersten Reiterfächer. Das Pferd sträubt sich aber energisch,

den Reiter auf seinem Rücken zu wuden. Nachdem Weidenfeld einige Male unliebbame Bekanntschaft mit dem Erdboden gemacht hat, sagt er verzweifelt: „Herr Unteroffizier, kann ich vielleicht ein anderes Pferd bekommen?“

„Warum denn?“ fragt der gestrenge Herr. „Verzeihen der Herr Unteroffizier, aber ich glaub', das Pferd ist ein Unstimm!“

Ein fünfziger Modernist

Bei Darstellung der biblischen Sintflut erzählt der Lehrer, wie Noah von allen Tierenart je ein Paar mit in die Arche nahm. Das erregt das Staunen der Kinder und alles fragt: „Nahm er auch Schlangen mit?“ — „Ja!“ „Nuch Fliegen?“ — „Ja!“ — „Nuch flöhe und Wanzen?“ — „Ja!“

Der Zweifel an der Zweckmäßigkeit dieser fäuförge äußert sich schon in allerlei Ausrufen, als ein kleiner Neptifer, der Sohn eines Lehrers, fragt: „Nahm er denn auch Hasen mit?“ Als die gewohnte Antwort kommt: „Freidlich, auch Hasen“, da erbtnt überlegen die Knabenstimme: „Allerweil glab ich die ganze Geschichte net mit, denn ein Hase geht in kein Kasse.“

Ein schwieriger Fall

Ein Kompanie-Chef bestraft einen Mann, weil er beim Ergieren dickfällig gewesen ist. Bei der Revision der Strafbücher stellt der Regiments-Kommandeur dem Kompanie-Chef anheim, ob dickfellig der richtige Ausdruck wäre und schreibt eine entsprechende Bemerkung in das Revisionsbuch ein. Der Brigades-Kommandeur ist anderer Ansicht und hält den Ausdruck sogar für sehr bezeichnend. Der Divisions-Kommandeur schließt sich wiederum der Bemerkung des Regiments-Kommandeurs an, und die höchste Schärde, der kommandierende General, der nun über die Berechtigung, bezw. Nichtberechtigung des fraglichen Ausdrucks zu entscheiden hat, schreibt in das Revisionsbuch hinein: „Nach meiner Ansicht wird dickfellig mit einem e geschrieben.“



Nach dem Modernisteneid

Paul Rieth (München)

„So, Kathl, die Modernistengeschicht' wär'n ma los; jez hat aber auch der Reformhosen ihr letztes Stünderl geschlagen!“



Ehrengericht

Lovis Corinth (München-Berlin)

„Meine Herren! Meyer ist entweder ein Pseudonym oder eine Beleidigung! Wenn man aber wirklich so heißt, soll man sich nicht in unsere Kreise mischen!“

Reichsheldenleben

Zwei Herren, Ende fünfzig, Zylinder, weiße Binde, gemallert, rote Nase, wasserblau besess. graue Augen, steigen am Platz vor der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in die elektrische Straßenbahn ein.

Erster: „Sie wohnen jetzt Kurfürstendamm?“

Zweiter: „Ja, im „Hohenstaufenhaus“ —

Erster: „Hohenstaufenhaus?“

Zweiter: „Wissen Sie, zwifchen Schlüter- und Bleibtrennstraße. Schräg vis-à-vis dem neuen Sezessionsgebäude.“

Erster (blüht angeekelt zum Himmel).

Zweiter: „Na ja. Waren Sie übrigens schon mal drin?“

Erster: „Ja? Wo denken Sie hin? Sie doch nicht etwa?“

Zweiter: „Nein, natürlich nicht. Das heißt —“

Erster (stiefeln): „Für mich sind diese Gassen Luft. Volkommene Luft. Aber Sie wollten noch etwas sagen?“

Zweiter: „Ich meinte bloß: dringewesen bin ich allerdings einmal — aber —“

Erster: „Na, hören Sie mal!“

Zweiter: „Aber — aber — ungeschliffentlich; wahrhaftig, in der Tat, Herr Kollege.“

Erster: „Ich würde nie auch nur einen Fuß hineinsetzen.“

Zweiter: „Selbstverständlich, ich bin ganz Ihrer Ansicht, es war auch bloß so, weil ich aus Versehen eine halbe Stunde zu früh von Haus weggegangen war. Ich mußte um vier im Ministerium sein und war, wie gesagt, aus Versehen — meine Uhr war nicht in Ordnung — schon um drei weggegangen, statt um halb vier. Zurück konnte ich nicht mehr gut — denn meine Frau hatte sich auf mein Götze gelegt — nun ja — und da ging ich denn eben schließlich in meiner Verlegenheit hinein — einfach um die halbe Stunde nicht auf der Straße herumlaufen zu müssen —“

Erster: „Nein, zu dieser Notte, da bräuchten mich keine zehn Pferde.“

Zweiter: „Aber ich sage Ihnen doch — es war wirklich so — ich hätte mich sonst einfach auf eine Straßengasse setzen müssen — oder — oder — (hinter dem rechten Handtaschenrand verlegen stierend) in einen Friedenstempel —“

Erster (stiefeln): „Was ungewissheit würdiger gewesen wäre.“

Zweiter: „Aber, weiß Gott, es geschah ohne jeden Dolus. Stellen Sie sich vor!“ — u. s. w. (Als die beiden Herren am Zehlgang Platz aufsteigen, entschuldigt sich der Zweite immer noch.)

Christian Morgenstern

Leckerbissen

Von Roman Woerner (Freiburg) herausgegeben und mit einer glänzenden geschriebenen Biographie versehen, erscheinen heute des verstorbenen Emil Götts Gesammelte Werke (G. S. Deutsche Verlagsbuchhandlung München 1911). Drei Bände liegen vor, drei weitere sollen folgen. Wir können nicht nachdrücklich genug auf diese drei Bände hinweisen, die Anekdoten, Sprüche und Aphorismen, zwei Lustspiele und zwei dramatische Gedichte bringen. Den Lesern der ersten Jahrgänge der „Jugend“ werden die unter dem Pseudonym Seno erschienenen Beiträge Emil Götts sicher noch in better Erinnerung sein. Mit gültiger Erlaubnis des Herrn Herausgebers und des Herrn Verlegers veröffentlichen wir aus den „Belammlenen Werken“ die nachfolgenden Aphorismen:

Damit Kinderland werden, muß Vaterland sein.

Wie? Der Gedanke Vaterland sollte uns einengen und der höheren Weltbürgerlichkeit in der großen res intima humana entziehen? — Aber engt mich meine Haut ein, oder mein Wams, oder mein Haus, oder mein Dorf, und hindert mich am Entfalten meines Deutchtums? So wird auch wohl dieses mich nicht hindern können, der beste Bürger der Welt zu sein.

In Deutschland ist man charakterlos, wenn man von den Ereignissen lernt und sich nach ihnen wandelt.

Ich will nicht sagen, das und das Volk gehört totgeschlagen; ich weiß aber eins, das lebendig geschlagen werden muß — das deutsche.

Der Deutsche hatte noch nie einen guten Freund unter den Völkern; nun aber läuft er sogar Gefahr, auch seinen besten Feind zu verlieren, den Franzosen. Dieser läßt sich von seiner Musik durchweichen und trinkt schon sein Bier; wenn er es erst saufen gelernt hat, ist er für uns verloren.

Wenn Winkelried ein paar Speere weniger erwischt hätte, als zum Brechen der Gasse nötig waren, er hätte sicher seine Kritiker gefunden, — wenigstens in Deutschland.

Man spottet über den Eifer der Deutschen, ihren toten Größen Denkmäler zu setzen; aber man überliest, daß der Kultus des Gewesenen das giftigste Mittel ist, das Zeitgenössische zu bedrücken. Liegt auch nicht Methode darin, so doch ein tüchtiger Instinkt.

Die Völker schauen in sehnfüchtiger Spannung vorwärts; ihre Fürsten — von den Priestern so schweigen! — in krampfhafter Angst nach hinten. „Traditionen aufrecht erhalten!“ dies ist ihr Trost, daran klammert sich ihr Stolz. Aber — Traditionen schaffen! Wo ist der Stolz, dieser Mut?

Eine Verfassung ist wie ein Hufeisen, es muß nach sechs, acht Wochen wieder herunter, erlegt oder neu aufgeschlagen werden; der lebende Huf überwächst es.



Sylvesterspuk!

Zeichnung von Wilhelm Schulz

Regierungswechsel

Nachts geh' ich unter Blütenbäumen,
Die sich in dunkle Wolken flüchten —:
Nun will ich Wirklichkeiten träumen
Und mir den Traum zum Sklaven züchten.

Ihr duftet, weiße Schmeicheleien,
Vergebens den umschloß'nen Sinnen!
Bereit, den Willen zu kassieren,
Wird der Geprüfte viel gewinnen.

Kaum wecken Busen, Leib und Wade
Noch höhnißche Erinnerungen;
Mir ward des Himmels letzte Gnade:
Dem Geist ist ein System gelungen!

Aus Blüten, Blut und später Leise
Erwachen nur noch Hirngefalten;
Es weiß tyrannische Askefe
Das Reizende in Schach zu halten.

So starr und herrlich, ganz entworzelt,
Regiert er Geist in meinem Schädel.
(Wenn er nur nicht vom Throne purzelt!
Was meinst du? — süßes, weiches Mädel? ..)

Hardy

Wahres Geschichtchen

Nach schweren Kämpfen hat es der Studiosus Huber, dessen Vater stark partikularistisch angehaucht ist, durchgesetzt, einige Semester an der Universität Berlin studieren zu dürfen. Als er wiederkommt, hat er einen furchtbaren Schmiss vom linken Mundwinkel bis fast zum linken Ohr. „Na ja,“ brummt da der Alte, „i hab's ja g'wisst, daß ma der Bua va-preußt wird!“



Gefährlich

F. Heubner

„Die Hutnadeln werden verboten! Mir Fann's gleich sein! Fünf Dugend Augen bleiben an mir pro Tag trotzdem noch hängen!“

Heydebrands Flötensolo

(Den konservativen Staatsrettern gewidmet)

Durch die Lüfte klingt ein starker Ton,
Weit mit Händruch, manchmal auch gelinder,
Und uns dünkt: die Weiße kennt man schon.
Aber dennoch sagt man: Vorsicht, Kinder!

Dieses Lied bläset Herr von Heydebrand,
Feurig schmettert es von Morgenröte,
Und man fühlt des Meisters Mund und Hand
An der lönerreichen Junkerflöte:

Deutsches Volk, die Karre sitzt im Dreck!
Rührt das Flötensolo Stimmungslättung,
Mitgefühl und teurer Schweinejock
Sind der Ausbruch für des Junkers Lieben.

Wo der Umsturz einen Mistton schuf,
Bringt das Flötensolo Stimmungslättung,
Und man ahnt: des Junkers Hauptberuf
War von je und ist des Staates Rettung.

O dies Solo, süß in Moll und Dur,
Rührt zu Tränen selbst die jüngsten Knaben,
Dem sie fühlen: der bläset für Kultur!
Und man spart drum nicht mit Liebesgaben.

Räkelnd sagt man: dieser Warner blies
Erstens selbstlos, zweitens vor den Wahlen,
Und man unterhielt sich überdies,
Und will freudig das Konzert bezahlen.

Dem es dämmert und es wird Begriff:
Wenn die Rettung sich nicht mehr betätigt,
Als durch einen starken Flötenspiß —
Dann wird Gott sei Dank nicht viel beschädigt!

Dem der Staat ist doch noch nicht so matt,
Daß es ihm, wenn auch mit Fieberschauern,
Gang unmöglich wird, auch diesmal glatt
Seiner Letzte Kunst zu überdauern!

ET ES

MANOLI

The Kaiser-Sortiment

Neu eingeführt.



von 7—12 Pfg.
pro Stück.



Lieferant
der französischen und italienischen
Tabak-Regien



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Kaufen Sie „ihm“ zu Weihnachten
einen Gillette Rasier - Apparat,
und „er“ wird Ihnen jeden Tag
im Jahre dafür dankbar sein**

Er ist äusserst bequem. Er ist unbegrenzt
haltbar. Er arbeitet leicht und sauber.
Er greift auch die zarteste Haut nicht an.
Die gebogene Klinge des Gillette Appa-
rates ermöglicht bequemes, glattes und
gefahrloses Rasieren.

Gillette Rasier-Apparat im Westentaschen-Etui.

Der „Gillette-Apparat“, schwer versilbert, in einem praktischen Kästchen, kostet komplett mit 11 Klingen = 24 Schneiden Mk. 27,-
pro Stück. Der „Gillette-Apparat“ und Ersatzklingen sind zu haben in allen erstklassigen Stahlwaren- und Herrenartikel-Geschäften,
bei den Friseuren oder durch E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG, Gillette Safety Razor Ltd., 17 Holborn Viaduct London E. C.

Gillette Kein Schleifen
Kein Abziehen
Rasier - Apparat

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1910 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren

für die

vierspaltige Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80 Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer, „Advent“, ist von A. v. Salzmann.

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbeitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Liebe Jugend!

Zum erstenmal in meinem Leben war ich Trauzeuge vor dem Standesamte eines kleinen oberbayerischen Dorfes. Es war ein schmaler Tag; die Fenster des Zimmers waren geöffnet und man guckte von hier in das gegenüberliegende Schulgebäude. Aus reiner Langeweile.

Aber da hieß uns der Bürgermeister die Trauungsurkunde unterschreiben. Mein Freund, der Bräutigam, schrieb mit feinen sieghaften Zügen seinen Namen nieder — da erscholl drüben in der Schule der Gesang der Jugend: „fuchs, du hast die Gans gefohlen, gib sie wieder her!“

Ohne Anzahlung - 5 Tage zur Probe

liefern wir Jagd- und Luxuswaffen aller Art, Doppel-Filten, Drillinge, Scheiben-Büchsen, Teschings usw. Illustr. Waffenkatalog gratis und frel. — Als besonders preiswert empfehlen wir unsere

Patent-Selbstlade-Pistole

für Original-Browning-Patronen. Modell 1910. Kaliber 6,35 mm. Vereinigt alle Vorzüge der z. Zt. bekannten Systeme.

Einfachste Konstruktion. Garantierte Funktions- und Treffsicherheit. Bestes Material. Gewicht 320 Gr. 6 Patronen im Magazin. Besonders flach, bequem in der Westentasche zu tragen. Größe 112 X 78 mm. Preis 48 M. Lieferung erfolgt ohne Anzahlung unter Gewährung von 15 Monaten Kredit lediglich gegen Zahlung 5 M. monatlich v. ohne Kaufverpflichtung 5 Tage zur Probe. Verlangen Sie Ansichtsendung

Bial & Freund, Breslau 73 R 5 u. Wien 73 R 5



Echte Briefmarken. Preisliste gratis sender August Marbas, Bremen.

Studenten- Utensilien-Fabrik
 älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
 vorm. G. Bahs & Söhne, G. m. b. H.,
 Jena in Th. Ss.,
 Max von G. Katalog gratis.

MERAN
 Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September-Juni. 27.000 Kurgäste. Trauben-, Terrain-, Freiluftgelecken, Mineralwasser- Trinkkuren. Südt. Kur- und Badeanstalt, Zandersaal, Kaltwasseranstalt, kohlen-saure und alle medikamentösen Bäder, pneumatische Kammer, Inhalationen, Theater, Sportplatz, Kazerne, Forellenschäzerei, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenvillen.
 Prospekte gratis durch die **Kurvorstellung**.

Meran Pension Neuhaus an der Hauptpromenade unter ärztlicher Leitung. Prospekte

Christofle & Cie.

Schwer versilberte :: :: Tafelgeräte :: ::

Fabriken in Paris, St. Denis und Karlsruhe

Höchste Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen

Vertreter überall

Trockene Haarwäsche
 mit **Zinka-Pana**
 in wenigen Minuten selbst auszuföhren.
Zinka-Pana reinigt die Kopfhaut und entfernt dem Kopfhaut das überschüssige Fett aus dem Kopfhaut; macht das Haar weich und locker, so dass es sich schnell und schön frisieren lässt; wirkt antiseptisch und verleiht dem Haar einen angenehmen, zarten Duft.
Praktische flache Strohdose Mk. 1.50 für 15—20 maligen Gebrauch. — Überall erhältlich oder direkt von
 Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. Main, Kaiserstrasse 1.

Pfenning's Kucki-Druckknopf



Alle bisherigen Druckknöpfe haben den Uebelstand, dass sie leicht offen springen.

„KUCKI“ mit Ringfeder schliesst sich beim Anspannen des Kleides nur noch fester, ist also bei seitlichem Zuge unloslich.

Alle bisherigen Druckknöpfe liegen dick auf.

„KUCKI“ ist wegen seiner neuen Form denkbar dünn und flach. Patentiert in allen Staaten.

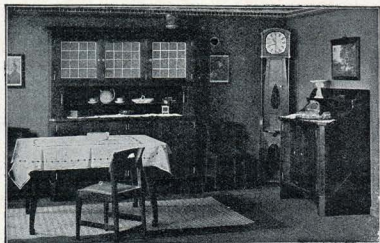
„KUCKI“ hat vollkommenen Schluss.



Alleiniger Ersatz für Haken und Augen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Entwurf: Prof. Rich. Niemejschmid.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Deutsche Möbel. Verbesserte Materialbehandlung, gebeigte Hölzer.
— Mitarbeitende Künstler: R. Bertsch, O. Gußmann, J. Niemeyer,
R. Niemejschmid, E. B. Walther u. a. m. — Vorzüge kostenlos.
— Man fordere durch den Buchhandel oder bei den Geschäftsstellen Hellerau oder München die illustrierten Preisbücher: A 1 (Zimmer von 215 — 950 Mark) und Ausstattungsbriefe von D. Fr. Naumann Mk. 1.80. — H 1 (Zimmer über 900 Mk.) Mk. 5.—.

Weltausstellung Strüßel: 4 Grand's Prix.

| | | |
|-------------------------|-------------------------------|---------------------------|
| Dresden-Hellerau | Dresden A. 1, | München, |
| Hamburg, | Ring-Straße 15 | Odeonsplatz 1 |
| König-Straße 15 | Hannover, | Berlin W., |
| | Gildesheimer-Straße 10 | Velleue-Straße 10. |



M. Dudovich

„Bei der Toilette“

Grosse farbige Gravüre

Bildgröße: 33:43,5 cm

Preis 15 Mark

Langens Kunstdruck No. 128.

Ein neues illustriertes Verzeichnis über sämtliche erschienene Kunstdrucke versenden gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken die meisten Kunsthandlungen oder der Verlag

ALBERT LANGEN
in München - N.

Soeben erschien:

Ein neues Wintermärchen

von Heinrich Heine.

Mitgeteilt von **Fritz von Ostini.**

(Separat-Abdruck aus der „JUGEND“ 1899 Nummer 50 und 51)

Preis: 50 Pfennige.

Die grosse Nachfrage nach den vergriffenen „Jugend“-Nummern, welche das Heine-Ostini'sche „Wintermärchen“ enthalten, hat diesen Separat-Abdruck veranlasst. — Wir hoffen damit den Wünschen zahlreicher Freunde der Ostini'schen Muse entgegenkommen. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Vereinsendung des Betrages direkt von

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München
Lessingstrasse 1.

Vom gleichen Verfasser sind erschienen:

Biedermeier mit ei. Lieder eines Zeitgenossen, mit Buchschmuck von Jul. Diez. Gebunden Mark **3.60**

Schwarmgeister. Gedichte aus Zeit und Zufall, mit Buchschmuck von A. Schmidhammer. Geb. Mark **4.80**

Arme Seelen. Geschichten und Schürren, mit Buchschmuck von Paul Rieth. Gebunden Mark **4.80**

Buch der Torheit. Novellen und Satiren, mit Buchschmuck von A. Schmidhammer. Geb. Mark **4.50**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Bohème O. Flechtner

„Was werden wir heute dinieren?“
„Darüber sind wir morgen im Klaren!“

Humor des Auslandes

Schule

„Johnnie, was ist die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten?“
„Das Auto.“ (TIB-BIS)

„Schönstes Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt!“



Arthur Nikisch: Was die Symphonie dem Musikfreunde, das ist das Salta dem Freunde geistvollen Spiels. Salta ist in allen Preislagen und einschlägigen Geschäften erhältlich, sonst beim

Salta-Versand, Hamburg 30.



Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell von der Fabrik zu erfahren.
Illustrierten Katalog bei Angabe der Nr. 92 gratis. :: Klischee und Marke gesetzl. geschützt.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der Landsknecht

Als König Karl gen Welschland ritt,
Zog auch ein frumber Landsknecht mit,
Ein Kerl wie Stahl, mit didem Bart,
Auf den der Teufel schon lange wart'.
Wen er gekißelt mit dem Speer,
Den schmerzen keine Beulen mehr
Und wo sein Flamberg Wieder pfiß,
Freund Hein vergnügt die Senfe schißt.
Die Würfel heraus und die Flaschen gefüllt,
Bis wieder die große Trommel brüllt!
In Flammen steht des Hofes Dach —
Die Bäuerin sträubt sich, weh und ach! —
Es hilft sie nichts, der Bauer ist tot! —
Die Trompete bläst. O schwere Not!



A. Schmidhammer

's ist Mitternacht, die Käuze schrei'n,
Der Vollmond scheint auf das tote Gebein —
Wer schleicht da in seinen Mantel gehüllt?
Es flattern die Raben erschreckt und wild,
Ein Mann tritt aus dem Dunkel hervor
Und klinkt betrogen am Galgen empor.
Mit blanker Klinge ein rascher Stoß —
Schon sind die Galgenstricke los,
Die graue Beute packt er mit Macht
Und gleit'et zurück in's Dunkel der
Nacht. — — —

Es war der Anatom Befehl,
Der sich den toten Landsknecht sah!

fritz Pfeffer

So zieht einmal der ganze Hauf
Des Abends eine StraÙe herauf.
Eine alte Zigeun'rin am Begestrand
Greißt einer auf mit rauher Hand.
Da steht das Weib: „D laßt mich gehn!
Ich laß' euch dafür in die Zukunft sehn!“
Sie lächelt drohend und stimmen ein:
Die Zigeunerin schaut in die Hände hinein
Und weißt sagt jedem, was ihm frommt;
Und wie sie zu unserm Landsknecht kommt,
Da mustert sie lange mit forschendem Blick
Und sagt dann: „Dich trifft das feinste
Geschick:
Die Heilkunst zu fördern, noch
über Galen,
Seh ich dich mit einem Doktor gehn!“

Da hebt sich Geschrei und Gelächter ringsum,
Denn Jörg ist ebenso tapfer wie dumm!
Nun soll er studieren, o jemine!
Wohl gar an der Schule zu Montpellier!
Er sitzt nach ihr im Born, ein Schrei — —
Sie sinkt in den Graben, der Spaß ist vorbei!

Und weiter zieht der kleine Hauf,
Nach Welschland hinunter und wieder
herauf. —
In's Gras beißt mancher Mutterjahn,
Unser Jörg kommt immer heil davon
Und wußt noch manches Jahr verging,
Eh er in Holland — am Galgen
hing. — — —

Der Zweck verunheiligt das Mittel

Dem Reichstag liegt jetzt ein Kurpfusereige-
setz vor, das auch die Zeitungsreklame von
sogenannten Kräftigungsmitteln durch Straf-
androhungen verhindern will.

Wird der Entwurf Gesetz, so werden sich
die Zeitungen mehr vorsetzen müssen, als jetzt!
Der Bund der Landwirte wird nicht mehr
Bundes- oder Volksversammlungen öffentlich
ankündigen dürfen, in denen das beliebte Thema
behandelt werden soll: „Aber das Sinken der
Militärtauglichkeit in dem Nachwuchs der städti-
schen Bevölkerung und über die Mittel zur
Hebung dieses Uebelstandes.“ Denn die Zeitungen
werden ihre Hand nicht mehr dazu bieten dürfen,
ein Mittel zur Hebung der gesunkenen Zeugungs-
kraft zu empfehlen.

Frido

STOMAN
(wohlschmeckend, antiseptisch)
Ärztlich bestempfohlen

**zum Schutze von Rachen u.
Hals gegen Ansteckung
und Erkrankungen**
Preis: M 1,25
p. Glas à 50 Tabletten.

HENEL

Herz Stiefel



mit dem Herz auf der Sohle

Kahlkopf

Haarleiden, vorz. Ergrasene. Neue Erfolg, u. einfache Behandl. Methode. Auskunft umsonst. H. Schoenel & Co., Frankfurt a. M. 54

COGNAC MACHOLL

Deutscher Cognac

★★★ M 3.50 p. 1/4 Fl.
EXTRA " 4. — " " "
CABINET " 5. — " " "

Echter Weinbrand
aus französischen Weinen

Jede Originalflasche trägt den roten Aufdruck „Macholl“



Verlockend O. Flechtner

„Hast Du gelesen, da ist kürzlich behauptet worden, der Sport sei unfruchtlich.“
„Ja, Elly, ich meine doch, wir sollten der Sache einmal näher treten.“

Ideale Büste



durch garantiert unschädl. äusserl. Mittel „Simulin“ in ganz kurz. Zeit viele Dankeschreib. Gold, Medaille. Preis M. 5.— ohne Porto.

„Rudiamet“ entfernt absolut gefahrlos u. schmerzlos

lästige Haare
im Nu. Einf. Anwendg. Directe Zustundg. Preis M. 5.20 p. Nachnahme.

Eise Biedermann, Leipzig, Barfußgasse.

I. Briesnitzer Stahlquelle,
natürliches, radium-hilfsmittelreicher kohlenwasser. Stahlbrunnen, gegen Blutarut, Bleichsucht, Herzleiden, Rheumat. und nervöse Störungen etc., ist ein Heilwasser I. Ranges.

In Flaschen zu ca. 3/4 Liter Inhalt 50 Pfg. pro Stück

II. Briesnitzer Mineralbrunnen
entleert und mit eigener Kohlenäure abgefüllt, reich an wohltuenden Mineralsalzen ist ein natürliches Kur- und Tafelgetränk I. Ranges.

In Flaschen zu ca. 3/4 Liter Inhalt 50 Pfg. pro Stück

Leere Flaschen nehmen wir zu über 5 Pfg. pro Stück bei Franko-Retournerung zurück.

Probekisten gegen Check nach allen Plätzen der Welt.
Telefon: 18 528. Telegr.-Adr.: Heilquell.
Vertrieb der König Friedrich August Heilquelle zu Dresden-Briesnitz.

Täglich zwei Ausgaben

Auflage **119000** Nur M. **3.—** pro Quartal
.... je bei allen deutschen Postanstalten

Insertionspreis: Die neungespaltene Nonpareille-Zeile 40 Pfg.
Annoncen auf einer Textseite 10spaltig 70 Pfg.



Münchner
Neueste Nachrichten
und Handels-Zeitung, Alpine und Sport-Zeitung, Theater- und Kunst-Chronik

Größtes und weitestverbreitetes Blatt
in München, Bayern, wie überhaupt in Süd- und Mitteldeutschland

Hervorragendstes Insertions-Organ

Amtliches Publikations-Organ Münchner und auswärtiger kommunaler, sowie kgl. Zivil- u. Militärbehörden.

Dr. Dralle's Malattine

Glycerin und Honig-Gelee

als:
Haut-Crème
Toiletteseife
Rasierselle
Puder

BRUNNEN 1010 - GRAND FRANK



Überall zu haben.

GEORG DRALLE HAMBURG.



Geübte Damen! Nur die seit 1885 bestehende Firma **A. LUPER** in **PARIS RUE BOUFAULT** No 32 besitzt das wirrliche Geheimnis mit geringen Kosten in einem Monat eine dauernd feste **SCHÖNE BÜSTE** zu schaffen. Man erhält auch 20 andere unergiebliche Schönheitsmittel. Gratisvers. geg 10 Pfg. Postkarte

Ehe- Schliessungen, rechtsgiltig, in England. — **W. EUGSTER**, 8, South Street, Finsbury, London, E. C.

Echte Briefmarken Europa Katalog 1.4 Reich
40 Abbildungen 1.78, 100 Abbildungen 1.90
40 deutsche Kgl. 3.—, 200 engl. Kgl. 4.50.
Lieferung umsonst.
Litho von **Albert Friedemann**
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Unsere letzten Månner fanden im Hån-
nõberleben satt. Nach einer schõnlichen
Regenperiode hatten wir einen wunder-
vollen Tag. Ich hatte einen Refugios-
sterngriff gemacht und raffete in der
Nåhe eines Heinen Dorfes im Chaussee-
graben. Ein altes Bånerlein, das am
Grabendrand Ziegenfutter schnitt, erwiderte
meinen Gruß nicht ibernåhmig freundlich
mit einem schiefen Blick auf meine Uniform.
Trotzdem fing ich ein Gepråch mit ihm
an, vom Wetter natõrlich: Solch ein schõner
Tag, so einen håtten wir das ganze Jahr
noch nicht gehabt.

Das Bånerlein freifte wieder meine Uni-
form; dann aber lehnte es sich auf seinen
Stõcken und schaute lange über die gelb-
glångebenden Stoppelfelder hin.

„Jo, jo,“ nickte es endlich nachdenklich,
„de is binah so scheun, wie tau de Tid,
as wie unsen alten Kõnig noch hat barren.“

Apoth. Kanoldt's

Tamarinden

(Istztl. warm empfohl. erfrischende,
abfåhrende Fruchtpastillen)
sind das **angenehmste und beste**
Mittel **Verstopfung,**
gegen

Magenbeschwerd., Migråne etc.

Schacht. (8 St.) 80 Pf., einz. 15 Pf.
in allen Apotheken.

Allein echt, wenn v. Apoth.
G. Kanoldt's Nachf. in Gotha.

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten
wir, zwecks Unterbreitung eines vorteil-
haften Vorschlags hinsichtlich Publikation
ihrer Werke in Buchform, sich mit uns
in Verbindung zu setzen. **Moderne**
Verlagsbureau (Curt Wigand),
21125, Salomon Georger, Berlin-Hallesk.



New Reell's
Wenn Sie sich von **Ältern**
berathen u. über
Büste
eine wirklich reelle u.
erfolgreiche Behandlung
sowohl Veranlassung
lassen wollen, so verlangen Sie sofort
kostenlos Zuschrift vom
Dr. med. **Geissmann & S.**
Regensburg C. 19.
Überall da Anschlag vor andere Mittel
versteht! „Neue wissenschaftl. Wege!“
Zuverlässig! Erfolg!
Schreiben Sie heute noch!

RADIUM!

Die Zeit bei Nacht

bequem u. deutlich abzulesen
ermöglichen die

Junghans-

Weckertaschenuhren

mit hellleuchtender,

RADIUM

enthaltender Substanz

In Uhrenhandlungen erhåttlich zu M.22



Für alle,
welche Sinn für echten Humor haben,
ist das
Wilhelm Busch-Album
Humoristischer Hauschat

enthalten: 13 der besten Schriften des humoristen mit 1500
Bildern und das Portrait Wih. Busch's nach Franz v. Lenbach

Das passendste Festgeschenk

Preis in vornehmem Dürerleinwandband mit Kopfgoldschnitt
Mark 20.—

Der Inhalt des Busch-Albums kann auch in einzelnen
Båndchen bezogen werden, jedes in einen andersfarbigen
Einband gebunden:

| | | | |
|---|------------|---|------------|
| Die fromme Helene | 4 Mt. 1.25 | Der Geburtstag (Parifarralisten) | 4 Mt. 1.25 |
| Abenteuer eines Jung- gesellen | 1 Mt. 1.00 | Pfisch und plum | 4 Mt. 1.25 |
| Fipps, der Affe | 1 Mt. 1.25 | Saladin Båhlamm | 4 Mt. 1.25 |
| Ferr und Frau Knopp | 1 Mt. 1.25 | Meier Kleffel | 4 Mt. 1.25 |
| Julden | 1 Mt. 1.25 | Pater Filicinus mit Portrait u. Die Haarbeutel | 4 Mt. 1.25 |
| Die Bilder zur Jobblade | 1 Mt. 1.25 | Selbstbiographie, sowie das Gedicht „Der Wålderreis“ | 4 Mt. 1.25 |

fr. Baffermannsche Verlagsbuchhandlung in Múnchen.

Nervenschwåche

der Månner. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt
Dr. Rumlner zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-**
Erschöpfung, Gesichtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenunnterdrøckter
Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu
unerschåtzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefen. franko zu
beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 60 (Schweiz).**



Asthma und seine gånzliche Heilung.
Ärztliche Broschüre hier-
über gratis u. franko durch
Hauptdepot **Storchapotheke Múnchen 31.**

Briefmarken-
Preisliste gratis u. franko. **Joh. Fellers,**
Wien 1, Wipplingerstrasse 11.

100 seltene Briefmarken
von China, Haiti, Kongo,
Korea, Kreta, Siam, Sudan
etc. etc. — alle versch.
Garant. echt — Nur 2 Mk. Preis.
gratis. **E. Hayn,** Naumburg (Saale) 96



**Abbazia-
Veilchen**
von
Hahn & Hasselbach
Dresden.
Natrõrliebster
Veilchenduft.

In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Soeben erschien in
Dritter vermehrter Auflage:

Der
elektrochemische Betrieb
der Organismen
und die
Salzlösung als Elektrolyt.

Eine Programmschrift für
Naturforscher und Aerzte
von
Georg Hirth.

118 Seiten gr. 8°. — Preis 1 Mark.
Zu haben in allen Buchhandlungen, sowie
(gegen Francoeinsendung des Betrages)
von
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.,
Múnchen, Lessingstrasse 1.



Volle Büste
und ideale Körperformen
erreichen Sie sicher mit
Dr. Fischers gep. schütztes
Cleopatra-Apparat.
Bei Nichterfolg Zurück-
nahme. Dr. Fischers Buch:
Die Behandlung des weibl.
Basens geg. Einsendg. von 20 Pf. Institut für
Gesundheitspflege Wiesbaden 10.

**Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-
Quellsalz**

**Sofortige Linderung Lungenleiden Husten
Heiserkeit**

Verschleimung, Auswurf, Keuchhusten, Hals-, Mandelentzündung,
Nasen-, Rachenkatarrhe, Vorbeugung u. heilend. Im täglichen
Gebrauch tausender Familien u. Aerzte. Unzählige verdankt
dies. Naturschatze v. Weltfråhrl. ihre Genesung. Unentbehr-
lich **Magenkranke** Gicht, Gries, Stein, Zucker,
Stuhlgang, Hämorrhoiden.

Gewinnung des Salzes unter strenger Kontrolle der Stadt Wiesbaden
aus der jährlich Hunderttausenden besuchten weibekanneten Heilquelle.
Oberabsatzart I. Klasse Dr. F. in Berlin.

... Das Salz hat mir bei meinem veralteten Magenkatarrh sehr wohl
getan. Empfehle es aus eigener Erfahrung. **Katarrh.**

... Gute Erfolge hat mir und meinen Patienten gehabt. **Katarrh.**

prakt. Arzt Dr. Sch. in Neu-Ruppin. **Rachen-Kehlkopfkatarrh.**

... Sehr befriedigende Erfolge, auch bei Erkrankung d. Luftrõhrenhåute.
prakt. Arzt Dr. J. T. in Theresienstadt. **Magenkatarrh.**

... Benutze das Salz für meinen Katarrh. **Bronchialkatarrh.**

prakt. Arzt Dr. M. in Löffingen. **Gallensteine, Blasenleiden.**

... Dauererfolge erzielt. Patientin ist seit einem Jahre beschwerdefrei.
prakt. Arzt H. in Langwedel. **Magenleiden.**

... Die Patienten loben die günstige Beeinflussung ihres Befindens.
prakt. Arzt Privatdozent Dr. P. S. in Leipzig. **Folgen der Influenza.**

... war mir und meinen Patienten dienlich bei Folgen der Influenza.
Krankarzt Dr. M. in F. Lungenkatarrh.

... halte es für meine Pflicht, d. Salz in d. weitest. Kreise zu vertritt. etc.
Man verlange, kostenlos ausführliche Kurschrift u. mit Aus-
zug von ungezåhlten Arzt. begeist. Heilbericht. vom
Brunnen-Contor, Wiesbaden 22

Münchner Illustrierte Zeitung



Süddeutsche Woche

beginnt am 1. Januar 1911 den 4. Jahrgang; wie bisher wird sie auch künftig in Wort und Bild das Neueste und Beste aus Stadt und Land vorführen. Sie unterscheidet sich von allen Blättern ähnlicher Tendenz durch den spezifisch Münchener Einschlag, den wir kurz durch die Worte charakterisieren können: Münchner Kunst und Humor — oberbayerische Gemütlichkeit — süddeutsche Lebensanschauung.

Die

Münchner Illustrierte Zeitung

Süddeutsche Woche

bittet alle Berufs- und Amateur-Photographen um Einsendung von guten Photographien interessanter Vorgänge, Kunst- und Naturbilder, die, soweit geeignet, in der

Münchner Illustrierten Zeitung — Süddeutsche Woche
erscheinen und auf Wunsch honoriert werden.

Inserate finden weiteste Verbreitung.

Inserationspreis 1 Mark pro Zeile. — Bei Dauer-Aufträgen höherer Rabatt.

Abonnements

nehmen alle Buchhandlungen und Zeitschriftengeschäfte zum Preise von M. 1.50 vierteljährlich entgegen; bei allen Postanstalten (No. 692 der Bayer. Postzeitungsliste) M. 1.42 frei ins Haus; gegen Voreinsendung von M. 1.40 besorgt der Verlag der Münchner Illust. Zeitung die Ueberweisung an das Zeitungspostamt. Ausland M. 2.80. Einzelne Nummern 10 Pfg.; überall zu haben.

Probenummern gratis

durch den

Verlag der Münchner Illustrierten Zeitung — Süddeutsche Woche
München, Ludwigstrasse 26.

OIGEE
(eingetr. Marke)



OIGEE
(eingetr. Marke)

Opt. Anstalt
Berlin-
Schöneberg

Man verlange Katalog No. 85.

**Optische
Industrie
Gesellschaft m. b. H.**

Zur gefl. Beachtung!

Am 24. Dezember 1910 erscheint die

Weihnachts-Nummer der „Jugend“

als Nummer 52 des laufenden Jahrganges mit aus-
gezeichneten künstlerischen und literarischen Weih-
nachtsgaben. Von erstern nennen wir neben Jos.
Saller's Titelblatt „Verkündigung der Hirten“ vor-
sitzend Hans Thoma's „Flicht nach Ägypten“,
„Stille Nacht, heilige Nacht“ von Paul Rieth,
„Waldweihnacht“ von Franz Wilh. Voigt und
„Madonna auf der Gassen“ von F. Staeger.
Literarische Beiträge bringen Fritz von Ostlin,
Frz. Langheinrich, M. Roda Roda, Karl Eit-
linger u. v. A.

Preis der Nummer: 35 Pfennige.

Nichtabonnenten bitten wir um rechtzeitige
Bestellung, da unsere Sondernummern in der
Regel schnell vergriffen sind.

Vorrätig in allen Buch- und Kunsthandlungen,
Zeitungsgeschäften etc. Gegen Einsendung von
45 Pfg. senden wir auch direct.

München, Lessingstrasse 1.

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.



Selbstunterrichtswerke Methode
Rudin
Der wissenschaftl. gebildete Mann.
Der gebild. Kaufmann. Bankbeamte.
Gymnasium. Realgymnasium. Ober-
realschule. Abiturientenexam. Höhere
Mädchenschule. Lehrerinnen-Seminar.
Lyzeum. Handelsschule. Mittel-
schullehrer. Einjährig-Freiwillige.
Der Präparand. Konservatorium.
Militärwärter. Glanzende Erfolge.
Anerkennungsschreib. u. Abzeich-
sprud. bereitwill. ohne Kaufzwang.
Bonness & Hachfeld, Potsdam - N 9.

“Das Ei des Columbus.”
“Chestro”
GES. GESCH.
SENSATIONELLE NEUHEIT!
in jeder Beziehung unerreicht!
Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Sockenhalter
D. R. P.

Vertreter: Arthur H. Krüger, Berlin S. O. 16, Schafersr. 9a.

Taschenfeuerzeug,
bestes Fabrikat,
hochfein vernickelt mit Sprung-Deckel von absoluter Be-
triebssicherheit. Ein Druck, sofort Feuer. Flache, hand-
liche Form. Stück 1.65, 3 Stück 4.50, 6 Stück 8.— Mark
:: gegen Voreinsendung. Nachnahme 25 Pfg. mehr. ::
A. Langrock, Cöln-Ehrenfeld W. 35.

**„Jugend“ Einbanddecke und
„Jugend“ Aufbewahrungsmappe 1910**



nach mehrfarbigem Entwurf von Albert Weisgerber
liegen fertig vor!
Preis der Semesterdecke oder Mappe Mark 1.50.
Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder
durch den unterzeichneten Verlag.

München, Löffingstr. 1. **Verlag der „Jugend“.**

Orientfahrt

mit dem Doppelschrauben-Postdampfer „Cleveland“.
Abfahrt von Genua 18. Februar 1911.

Besucht werden die Häfen: **Milassranta** (Nizza, Monte Carlo),
Syracus, Malta, Port Said (Suez-Kanal, Sairo, Ait, Luxor,
Wißam, Pyramiden von Gizeh und Saffarah, Memphis etc.),
Jaffa (Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Jordan, Lates Meer etc.),
Beirut (Damastus, Baalbek), **Wädra** (Athen, Eleusis, Metro-
foronts), **Salonaki** (Kanal von Korinth), **Smurna, Konstantinopel**
(Fahrt durch den Bosphorus), **Messina, Valerno** (Montreale),
Neapel (Sejus, Pompeji, Capri, Sorrento, Amalfi etc.) Wieder-
antritt in Genua 3. April 1911. Reisebauer Genua—Genua
44 Tage. Fahrpreise von Mk. 850.— an aufwärts.

268
Alles Nähere enthalten die Prospekte.
Abteilung
Hamburg-Amerika Linie, Fernverkehrsreisen, Hamburg.

Matrapas

Feinste Cigarette!

zu 3-10 Pfg.

Unübertroffene Spezialitäten:

Revue 4 Pfg. Esprit 5 Pfg.

Royal 6 Pfg. Imperial 8 Pfg. Exclusiv 10 Pfg.

B. S. ULLMANN DRESDEN.

Auskunft über alle Reise-Angelegenheiten u. rechtsgültige Eheschliessung in England
Reisebureau Arnheim - Hamburg W. - Hohe Bleichen 13

Gegen

Korpulenz.

Schlanke, graziöse Figur erzielt man durch die glänzend begutachteten **Fucovin-Tabletten** Dr. Bleil. Best.: Extr. Fuc. ves. 0,1. Extr. Rhei, Case. Sogr. ana 0,05. **Keine Aenderung der Lebensweise**, greifen d. Organismus nicht an. 1 Schachtel M. 3.-; 4 Schachteln (ganze Kur) M. 11.-; geg. Nachn. durch **Rats-Apotheke, Magdeburg i.** Depot für Oesterreich-Ungarn: **Apotheker Klemens, Wien IV.**

Ein für jeden Österreicher

wichtiges historisches Werk ist soeben erschienen. Spezialprospekte sendet kostenlos der Verlag der Leo-Gesellschaft Wien IX/3, Schwarzwapanierstr. 6.



ZEISS ANASTIGMATE

„TESSAR“ 1:3.5 1:4.5 1:6.3
 für: Portrait :: Moment :: Landschaft
TELEOBJEKTIV „MAGNAR“
 Prospekte P 16 gratis und franko
 Zu beziehen durch photographische Geschäfte.

CARL ZEISS :: JENA
 Berlin - Frankfurt a. M. - Hamburg
 London - St. Petersburg - Wien



H. Bing

Der trauernde Gatte

„Mei' Brant is an Gehirnerweichung
 g'horb't!“
 „So —“
 „Ja, i hob ihr 'n Schädel et'g'schlag'n!“

Couleur-Artikel

In bester Ausführung.
 Katalog gratis und franko.
Carl Roth,
 Studenten - Utensilien - Fabrik,
 Würzburg M.

Wohlfeile Weihnachtsgeschenke

sind die

„Jugend“-Kunstblätter in Rahmen

zum Preise von **M. 6.—, 5.—, 4.50 u. 3.—** je nach Grösse.

Die Rahmen sind geschmackvoll und gediegen und machen die „JUGEND“-Kunstblätter zu einer Zierde für jedes Heim. Die meisten Buch- und Kunsthändler halten „JUGEND“-Kunstblätter in Rahmen vorrätig oder nehmen Bestellungen darauf entgegen. Wo nicht erhältlich sendet der Unterzeichnete bei Voreinsendung des Betrages auch direkt. Der grosse Kunstblätter-Katalog:

Dreitausend Kunstblätter der Münchner „Jugend“

(3400 Abbildungen elegant gebunden Preis 3 M.) gibt Aufschluss darüber, welche Kunstblätter eingerahmt geführt werden.

München, Lessingstrasse 1.

G. Hirths Verlag, G. m. b. H.

DR. ERNST SANDOW'S KOHLENSÄURE-BÄDER

Langsame, starke Gasentwick-
lung. Keine flüssigen Säuren.

besitzen alle Vorteile anderer Systeme
ohne deren Nachteile und sind die

Kein unangenehmer Geruch.
Keine Apparate oder dergl.

Kohlensäure-Bäder aller Systeme,
auch natürliche, greifen emalliierte
und Metallwannen an. Um dies bei
meinen Bädern zu vermeiden, ge-
brauche man meine Schutzlinde.

- 1 Bad im Einzelkistchen M. 1.—
- 10 Bäder in loser Packung M. 9.65
- 1 Schutzlinde für die Badewanne:
aus Bleiblech M. 3.—
- aus Hospitaltuch M. 2.50
- Kohlensäure-Bäd. m. Ameisensäure (flüssig) M. 1.50

unfrankiert
ab
Hamburg

Kohlensäure-Bäder aller Systeme,
auch natürliche, greifen emalliierte
und Metallwannen an. Um dies bei
meinen Bädern zu vermeiden, ge-
brauche man meine Schutzlinde.

Dr. ERNST SANDOW, Chemische Fabrik, HAMBURG

Navigare necesse est

Der fächliche Reichstagsabgeordnete Dr. Junck sagte in der Beratung des Schiffahrt-abgabengesetzes, er gönne den Leipzigern die Erfüllung ihres alten Sehnsuchts, eine Waffer-Verbindung mit dem Meere zu erhalten. **Nam?** Der Abgeordnete Junck ist doch als Sachse heile, und er weiß nicht einmal, daß Leipzig Seefahrt ist?

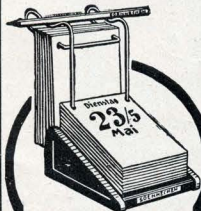
In Zweifel

Nach einer zweitägigen gründlichen Bier-reise kehrt ein Studiosus am frühen Morgen des dritten Tages heim. Als er vor dem Entree seiner Wohnung einen alten Papierfragen erblickt, murmelt er: „Sollte mich meine Wirtin also doch vor die Tür gefetzt haben?“

Humor 'es Auslandes

Empfindlich

„Warum hast Du denn die Verlobung mit Deinem Stätigam aufgehoben?“
„Du weißt, ich bin Temperenzlerin und denke Dir nur, der Mensch hat an seinem Tafelweinsteiner einen Korzicheer!“
(Parodie Oyster)



Soennecken's Umleg-Kalender

Die besten Notiz-
u. Termin-Kalender

F. Soennecken's Metallversatz:
Nr. 787 9x14 cm M. 2.50

Umsatz aus feinstem Kunst-
guss, fein vernickelt u. poliert:
Nr. 450 9x14 1/2 cm M. 4.50

Ersatz-Kalender 75 Pf
— Überall erhältlich —
F. Soennecken • Bonn
Berlin W. Tassenstr. 18
Leipzig Alt. Rathaus

Stark. Klar. Hartbr.-
Ständig Neu-Aufnahmen.

Favorit

Besse
doppelseifige
Schallplatte

Katalog
frei.
Repertoire
von zirka
1500 Nummern.
Durch jeden
Händler zu haben.
Bezugsquellen weist nach:
Schallplatten-Fabrik „Favorit“, b.H., Hannover-Linden 38

Schmerzen beseitigt Propaesin

D. R. P. D. R. P.

ähnlich wie Cocain, aber ungiftig! Patent, weil es andere Mittel übertrifft. Von Morphin etc. etc., überrasch. Wirkung auf die Gefühlsnerven.
Zahlreiche Ämter. Begutachtungen. — Gebräuchlichste Verwendungsform: **PROPAESIN** - Pulver, bei Erkältungen oder Schmerzen in **Pastillen**, gegen **Husten, Heiserkeit, Mund, Hals, Rachen**. Dose M. 1.50.
PROPAESIN-Salbe, **schmerzenden Wunden, Hautjucken, Tubo M. 1.50**.
Propaesin-Schnupf-**Schnupfen**, beseitigt das **freie Nasenatmung**, M. 1. Glas pulver behält den **Wasser**, gibt bei **Erkältungen** oder **Schmerzen** in **Pastillen**, gegen **Husten, Heiserkeit, Mund, Hals, Rachen**. Dose M. 1.50.
PROPAESIN-Hämorrhoiden-Schmerzen, Mark 3.—, oder wenn nicht durch **Chinosol-Fabrik Franz Fritzsche & Co., Hamburg 39**.

Im Verlag Julius Zeitler in Leipzig sind erschienen:
Leib und Seele · Gedichte
DerLebenshorcher · Novellen
Von **Ferdinand von Hornstein**
Brochiert je M 2.60, gebunden je M 3.50.
Ferdinand von Hornstein besitzt ein hervorragendes Erzählertalent. Wenn dieser Schriftsteller die einfachsten Dinge beschreibt, tut er das mit solcher Kunst, daß Altbekanntes in ein ganz neues Licht gerückt erscheint. Dazu beherrscht er die deutliche Sprache so meisterhaft, daß der Leser ganz gebannt folgt und sich dabei die vorzüglichsten Dinge leisten läßt. (Hamburger Nachrichten).
(Die Erhaltung der Kraft) . . . das ist genial erfunden und mit humor-vollen Ernst köstlich durchgeführt. Es macht Vergnügen, diese origi-nellen Sachen zu lesen. (Berner Bund).
Ein kleines chef d'oeuvre ist die Novelle »Der Lebenshorcher«. (Peter Lloyd).

Art-A-Bergmann
Waldheim. Sa.

Maierzauber

Vollendet
schönes
Maiglöckchen-
Parfüm.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe

Pelerinen

Oel- und Gummimäntel

Tropen Ausrüstung Auto-Deklebung

Ferd. Jacob
in Cöln 36, Neumarkt 23.

Das Portemonnaie
sonst jetzt



Mädlers Monopol-Portemonnaie

Passendes Weihnachtsgeschenk! **Praktisch! Solid! Elegant!** Neuheit D. R. P.

Von beiden Seiten zu öffnen. Für Jede Münzsorte besonderes Fach, kein Suchen, kein Verwechseln, leichtes Auffinden der einzelnen Münzsorten. Für Papiergeld u. unsortierte Münzen durchgehende Fächer. Größte Aufnahmefähigkeit bei ganz flach. Format. B 11x6cm für Damen, D 11x7cm für Herren.

| | | |
|---|----------------|-----------------|
| Schwarz Saffianleder | Nr. 5325 B 5.- | Nr. 5325 D 5.50 |
| Braun Saffianleder | 5326 B 5.25 | 5326 D 5.75 |
| Rot sehr russisch Juchten | 5327 B 7.- | 5327 D 7.50 |
| Schwarz feinnarbiges Sechseckleder | 5328 B 7.50 | 5328 D 8.- |
| Braun grobnarbiges Sechseckleder | 5329 B 10.75 | 5329 D 11.25 |
| Pa. schwarze Glanzsafran, echt Silberschloß | 5330 B 20.- | 5330 D 11.- |
| Desgl. wie 5330, echt Silberbeschlag | 5331 B 20.- | 5331 D 22.- |
| Pa. weißer Glanzsafran, echt Silberschloß | 5332 B 11.- | 5332 D 12.- |
| Desgl. wie 5332, echt Silberbeschlag | 5333 B 21.- | 5333 D 23.- |

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 14.

Verkaufslokale: Leipzig Berlin Hamburg Frankfurt a. M. Peterstr. 8. Leipzigerstr. 29. Neuerwall 84. Kaiserstr. 26.

Sehr selten!

Officiere 26 Bände des Répertoire du Théâtre français à Berlin 338 Stücke enth. für 200 M. no. Casse. Offerten unter L. S. Nr. 30 an die Exped. d. Bl.

OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT MÜNCHEN V

GRÜND. FÜR SCHWARZ- u. PASTELDRUCK IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN. PHOTOLITHOGRAPHIE. KUNSTANSTALT FÜR ALLE DRUCKARTEN.

Nural auf dem Weihnachtstisch

lasset ja nicht fehlen, dann wird keine Magenverstimmung aufkommen oder schon vorhandene bald beseitigt. Nural ist ein sehr wirksames Nähr-, Magenverdauungs- u. Kräftigungsmittel, hilft die Speisen im Magen schnell verdauen, schafft regen Appetit, steigert die allgemeine Wohlbefinden und die Körperkräfte.

Nural schmeckt vorzüglich — wie Ananaslimonade.

Zahlreiche Aerzte, die Nural seit 15 Jahren erprobt haben, verordnen die Anwendung: Ein Esslöffel auf 1/2 Glas Wasser bei jeder Mahlzeit. Flaschen zu 3/8 Mk. und 1,75 Mk. in den Apotheken oder portofrei von Kiewe & Co. Nuralfabrik, Dresden M. 416.

Wegen der nicht billigen Herstellung des „Nural“ kann keine grosse Reklame gemacht werden, daher notiere man sofort Name und Firma und bestelle bei dieser die interessante, kostenfreie Literatur über „Nural“.

Stottern

heilt mittelst Hypnose die Anstalt von Robert Ernst, Berlin, Yorkstr. 23. 30jährige Praxis.

Photograph. Apparate

Binokel, Ferngläser, Barometer. Nur erstklassige Fabrikate. Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Illustr. Preisliste Nr. kostenfrei.

G. Rüdberg jun.
Hannover und Wien.

Der Schirmherr

Der Landrat Gendes in Waldbroß hat in einer amtlichen Bekanntmachung, er habe wiederholt beobachtet, daß die Bewohner seines Kreises Stock und Schirm gleichzeitig tragen; deshalb empfielt er ihnen den Stockschirm einer von ihm namhaft gemachten Hoffschirmfabrik.

Vaterlandslose Vögel merfen dem Landrat Gendes vor, es sei nicht die Aufgabe eines königlichen Beamten, offiziell für die Waren einer Fabrik Reklame zu machen. Das ist natürlich Unsin. Der Landrat hat nur seine Pflicht getan; denn er soll der Schirm seiner Kreiseingewiesenen und ihr Stock und Stab sein; auch soll er ihnen, die schon zu viel Steuerlasten zu tragen haben, alle übrigen Lasten tümlich erleichtern. Und dann darf man auch nicht verlangen, daß es sich hier nicht um eine Schirmfabrik handelt, sondern um eine Hoffschirmfabrik! **Kiedive**

Fragment

Das Sprichwort „Der Klügere gibt nach“, beweist nur, daß man auch in alter Zeit die Klügern Leute nerds gemacht hat. **Roda Roda**

Gemälde von Mitgliedern der Künstlervereinigung

Die Scholle

Leo Putz
Fritz Erler
Adolf Münzer
Walter Püttner
Erich Erler, F. W. Voigt
R. M. Eichler, G. Bechler

Braks Moderne Kunsthandlung München Goethestr. 64 Strasson, abn 12 und 17.

DRALLE HAMBURG

Jllusion im Leuchtturm

Blütentropfen ohne Alkohol. Ein Atom genügt.

● Maiglöckchen ● Veilchen ● Rose Flieder ● Wistaria

Wunderbar, blühende Naturfreude. Brüssel 1910: Grand Prix.

Das Original und Vorbild aller Parfüms ohne Alkohol.

„Dornröschen“

Hygienische Servietten-Hülse.

Dieselbe hat sich vorzüglich bewährt und infolgedessen überall in Hotels, Restaurants, Pensionen, Sanatorien, Familien etc. sofort bestens eingeführt.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften event. deren Verkaufsstellen nachgewiesen durch Maschinen-Cartonnagen- und Pappenfabrik Friedr. Christian, Wächtersbach.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Patent-Schlafsack



mit wasserdichtem Überzug (warm gefüttert).
Für grosse Figur . . . 46.35 .-
" schr. grosse Figur . . . 38.-
Qualität II. " grosse Figur . . . 20.-

Stabsarzt Dr. Oscar Stobanus, Metz; Schlafsack in regelmäßigen und kalten Blauvackeln als äusserst praktisch bewährt.

Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.



Photographische Apparate, Operngläser, Feldstecher, Trüder-Binocles, Reisezeuge, gerahmte Bilder, Musik-Werke und Instrumente, Uhren und Goldwaren gegen Barzahlung oder Teilzahlung.

Eugen Loeber, Dresden-N. 6, Filiale: Auggs i. B.
Katalog 102 bei Angabe des gewünschten Artikels gratis!

Gebr. Loesch
Leipzig 85

Hefert
Uhren u. Schmuck

gegen bequeme Teilzahlung, unter Garantie.
Neuer Illust. Katalog gratis und portofrei.

Ihr Busen kann jetzt entwickelt und gefestigt werden.

Herr Doktor **Ceccaldi** der medizinischen Fakultät in Paris erkennt die wunderbare Wirksamkeit der Methode **Helene Duroy** an. — Tausende von Damen erzielen ganz verblüffende Resultate

Auskunfterteilung vollkommen gratis, dank einem besonderen Uebereinkommen an alle Leserinnen der „Jugend“.

Die wunderbare, durch Frau **Helene Duroy** gemachte Entdeckung zur Erzielung üppiger, runder Formen bei einer mageren Büste, Beseitigung des Hängebusens, Verschönerung des Halses und der Schultern hat nun durch die lobenden Aussagen einer bedeutenden medizinischen Autorität, des Herrn Doktor **Ceccaldi**, existenz der Hospitaller in Paris, nachdem derselbe diese überraschende Methode studierte, eine eklatante Weihe erhalten, und sagt derselbe folgendes: „Nach genauer Prüfung der diversen Partien, aus welchen sich diese Methode zusammensetzt, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, dass man etwas ganz Neues und Erustes erfunden hat, dessen Wirksamkeit absolut sicher ist. Es handelt sich hier nicht um Medikamente, die meistens nur schädlich auf die Gesundheit wirken, sondern um ein rein äusserliches Mittel, dessen Anwendung ich bisher nicht gekannt. Ich bezeuge hiermit allen Erustes, dass die Methode von **Helene Duroy** nicht nur vollkommen unschädlich, sondern das einzig wirksame Mittel ist zur Entwicklung, Verschönerung und Festigkeit der Frauenbüste. Ich habe ein frappantes Beispiel von der überraschenden Wirkung dieser Methode konstatieren können und werde gewiss nicht verfehlen, dieses Mittel auf das wirksamste anzupfehlen und alten Aerzten anzuraten, sich mit diesbezüglich anzuschliessen.“

„Nachdem diese Methode zu nächst seiner Urheberin innerhalb eines Zeitraumes von nur 10 Tagen eine bewundernswürdige Büste verschaffte, was alle bis dato bekannten Heilmittel gann. Zu meiner grössten Freude habe ich nicht das Mindeste in der Gesundheit verspürt, im Gegenteil, habe einen guten Appetit seither. Ich muss nur staunen, wie es wie ein Wunder gewirkt hat, dass ich jetzt nicht mehr neidisch auf meine Nebenmenschen zu blicken brauche, da ich ja selber jetzt einen schönen Busen habe, dank Ihrer Erfindung. Von meinem Namen können Sie jederzeit Gebrauch machen, wenn er Ihnen von Nutzen sein kann.“

Derartige Dankbezeichnungen sagen mehr, als Worte vermögen, und bleibt uns nur noch übrig, eine jede unserer Leserinnen, welche den Wunsch hegt, ihren Busen zu entwickeln, zu festigen und zu verschönern, zu veranlassen, sich an **Helene Duroy** zu wenden, welche dank besonderer Abmachungen und gegen Einsetzung des untenstehenden Coupons jeder Leserin der „Jugend“ vollkommen gratis das Mittel zur Erreichung des ersehnten Ziels mitteilen wird, wonach dieselbe vielleicht vielleicht verehlich fäheung gelangt, und zwar unter strengster Diskretion und verschlossenem Briefumschlag. Wenden Sie sich an **Madame Duroy**, Divisio 60 D, Paris, 20 rue Richer. Schreiben Sie einen mit 20 Pfennig frankierten Briefumschlag oder per 10-Pfennig-Postkarte.



Lesen Sie
Frau A. G.-Berlin sagt: „Dank und Freude erfüllt mich zugleich, diese wenigen Zeilen an Sie zu richten. Seit vierzehntägigem Gebrauch Ihres wunderbaren Büstenentwicklers ist die Umwandlung meines Busens in der kurzen Zeit gendert erstundlich. Die Brust nimmt täglich an Fülle zu und ist diese Ihre Entdeckung eine grossartige, die wert ist, weiter verbreitet zu werden, wozu ich Sie von Herzen beglückwünsche. Seien Sie meiner vollsten Anerkennung und meines Dankes versichert.“

Louise Beuttler-Frankfurt: „Wie ich, weres Fräulein, schon geschrieben habe, erzielte ich mit Ihrem Büstenentwickler ein schönes Resultat. Ich weiss nicht, wie ich mich ausdrücken muss, dass ich Ihnen danken kann. Es war einfach köstlich, als nach kaum zweimaligem Gebrauche des Büstenentwicklers die Büste zu wachsen und runder zu werden begann. Ich weiss nicht, wie ich mich ausdrücken muss, dass ich Ihnen danken kann. Es war einfach köstlich, als nach kaum zweimaligem Gebrauche des Büstenentwicklers die Büste zu wachsen und runder zu werden begann. Ich weiss nicht, wie ich mich ausdrücken muss, dass ich Ihnen danken kann. Es war einfach köstlich, als nach kaum zweimaligem Gebrauche des Büstenentwicklers die Büste zu wachsen und runder zu werden begann.“



Der Populäre F. Heubner

„Wie köstlich die Lente sind, — wollte da neulich ein Cafetier fein ganzes Lokal nach meiner Kravatte himmen lassen!“

HEINTZE & BLANKERTZ
Berlin

Erste deutsche Stanfedern-Fabrik

WINKELSPITZ-SCHREIBFEDERN

Preis des Gros 2.40 Mark
N^o 695 u. N^o 85
links oder rechts geschärft

Briefmarken Preisliste gratis

100 versch. engl. Kolonien 1.50
100 franz. „ „ 1.50
E. Waack, Berlin, Französischestr. 17a.

Kein Geheimnis!

Ueppige, volle Büste, prächtige Körperform in kurzer Zeit durch Dr. Schöffers „Megaabol“.

Ueberraschende Erfolge, Zahlreiche Anerkennungen. Preisgeld 1909. Keine Dis-Vorschrift. Unfehllich. **Garantieschein!** Büchse 2 Mk., 3 Büchsen (zur Kur erforderlich) nur 5 Mk. Diskrete Zusendung allein echt von **Dr. Schöffers & Co.,** Berlin 395, Friedrichstrasse 243.



Gratis-Coupon

von **Helene Duroy**, offeriert an alle Leserinnen der „Jugend“ Nr. 60 D.

Dieser Coupon berechtigt jede Leserin, welche mit denselben mit ihrer Adresse versehen einschickt, zur Gratisauskuferteilung, wie man einen schönen, vollen, festen Busen erlangen kann.

Name: _____
Adresse: _____

Unguar Bestes Nagelpoliermittel der Welt **Unguar**

Name, Packung und Etikette ges. gleich Ueberall erhält Nachahmungen ausweich. Manicure Etuis in grosser Auswahl **F. L. Harmsch, Hof, Berlin W 8.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Drei prächtige Weihnachtsgaben

Frauen-Nummer der Illustrierten Zeitung

94 Seiten, Umklappbild von Brynolf Wennerberg. Mit 159 Abbild., darunter eine farbige Doppelseite, 7 farbige und 3 schwarze Ganzseiten.

Das hohe Lied der Frau

anzukommen — das ist die Aufgabe der Frauen-Nummer der Illustrierten Zeitung. Mit solchen, dem Thema angelegten Illustrationen, schildert sie die Frau in Kunst und Literatur, in Geschichte und Geisteswelt, als Kämpferin für ihre Rechte, als Gattin, Mutter, barmherzige Samariterin usw. usw. — Diese Nummer enthält u. a. Aufsätze und Abbildungen von

Dr. Käthe Schirmacher
Berta v. Suttner
Dr. Käthe Windscheid
Dr. Ella Hensch
Dr. Jenny Spinger

Dr. Helene Stöcker
Dr. C. B. Straß
Eduard Fuchs
Berminne Willinger
M. v. Ebner-Eidenbach

Carmen Sylva
Ellen Key
Lilli Braun
Sibylla Reufer
Frida Soyaux-Schanz

Sofie Kurz
Professur Kraut
Ilse v. Schwand
Mme. Elisabeth Loulle
Vigée Le Brun

Constantin Meunier
René Reinicke
Ellen
B. de Szankowsky
Levin Funke

Fritz v. Uhde
H. v. Lietzen-Mayer
Bermer Zeilme
Schuller-Woldan
Peter Kalman

„Der beste Führer durch die Welt der modernen Frau und ein geschmackvolles, sinniges Geschenk für jedes deutsche Heim, für den Tisch im Salon und im Arbeitszimmer.“ (Dresdner Journal.)
„Ein hohes Maß künstlerischer Schönheit und technischer Vollendung.“ (Nordd. Allgem. Ztg.)

Einzelpreis dieser prächtig ausgestatteten Sondernummer M 2.50

Farbige Sonderdrucke der Illustrierten Zeitung

Malerische Landschaften
Porträts
Marine- u. Genrebilder
Religiöse Sujets usw.
Klassischer und moderner Meister

Blätter in einfacher Größe
der Illustrierten Zeitung, auf
dunkeln Karton aufgelegt
1 Mark

Illustriertes Verzeichnis unentgeltlich



Murillo - Rembrandt - Tizian
E. T. Compton - Max Fris
W. Saule - O. Günther - Naumburg - Ernst Besselmann - Ad.
Bolzer - H. Klamroth - Franz W. Melders
F. Peters - Rich. Püttner - Alfr. Schwarz
Willy Stöwer - M. Wieland

Blätter in Doppelgröße der
Illustrierten Zeitung, auf dunkeln
Karton aufgelegt, 2 Mark
Illustriertes Verzeichnis unentgeltlich

Abonnement auf die Illustrierte Zeitung

Die bedeutendste Kunst- und aktuelle Wochenchrift

Umfang eines Jahrgangs: Etwa 2500 Seiten, 900 Aufsätze, Romane und Novellen, 250 bis 300 farbige Abbildungen, über 3000 schwarze Abbildungen, zahlreiche Sondernummern (im Abonnement unentgeltlich) usw.

Feder neue Jahresabonnent erhält
als Gabe:

Den Prachtfortdruck „Der Zinsgroschen“ nach Chazin (Blattgröße 80-105 cm, Bildgröße 54-72,5 cm), dessen Ladenpreis 30 Mark beträgt, und für dessen Verpackung und Überleitung 1 Mark zu entrichten ist.

Abonnementspreis:

Jährlich 32 Mark
Halbjährlich 16 Mark
Vierteljährlich 8 Mark

Feder neue Jahresabonnent erhält
als Gabe:

Eine Mappe mit drei farbigen Kunstblättern in Doppelgröße oder sechs farbigen Kunstblättern in einfacher Größe der Illustrierten Zeitung.

Feder neue Abonnent erhält außerdem die Frauennummer unentgeltlich

Geschäftsstelle der Illustrierten Zeitung (J. J. Weber) in Leipzig, Reudnitzer Str. 1-7

Keine
Nervosität

Keine Ermüdung, keine Kopfschmerzen mehr, sondern stets grosse geistige Frische durch die
Echten KOLA-
Pastillen
Marke: Dallmann



Schachtel M. 1.—. Alleinige Fabrikanten: Dallmann & Co., Schierstein b. Wiesbaden. Man verlange ausdrücklich die Marke „DALLMANN.“

Erhältlich in den Apotheken.



Selbstbewußt Szereuley

„Bei meiner Vollendung kann ich nicht mehr einbrechen ohne — Impresario.“

Blütenlese der „Jugend“
(Aus einem Polizei-Bericht)

„Ich habe die beiden Verdächtigen schon am Nachmittag im Restaurant „Hirsch“ beobachtet. Sie haben so laut geüberten, daß ich annahm, sie wären ein Liebespaar.“

Seinesgleichen sucht unser Fabrikat!

:: Hervorragend durch Eleganz ::
In den Qualitäten erprobt solide
Anerkannt billig in allen Preislagen

Kurz: Mustergültige Leistungen der
Kunst im Handwerk

Conrad Tack & Cie

Schuhfabrik in Burg bei Magdeburg

120 eigene Filialen o o Über 2000 Angestellte
o SAISON-KATALOG umsonst und portofrei! o

Wir suchen Verbindung mit
Künstlern
zwecks illustrativer Ausstattung von
Jugendschriften u. Bilderbüchern
(Feder- und Farbenflüchsenmanier)
A. Antou & Co., Verlagsbuchhandlung, Leipzig, Querstr. 10/12.

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen asiatischen Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 6.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln 82, Bümenthalstr. 8/9

Autoren

wenden sich zur vorteilhaften Veröffentlichung ihrer Werke an den bekannten Buchverlag unter **H. P. 2330** an Hasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!
KALODERMA-SEIFE * KALODERMA-GELÉE * KALODERMA-PUDER



KALODERMA * F. WOLFF & SOHN

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schöne Büste

In zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die sindere, welche die Bruste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenteile eine gracieuse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert Arsenikfrei.

Vonden **Ärztlichen Berühmtheiten** anerkannt.
Schachtel mit Notiz:
M. 5.30 franko.
Geog. Natchin, M. 5.50
J. Ratis, Am*, Parls.
Distrib.: Berlin, HADRA,
A. G. (Schlesien), Sauerbrunn, 77,
Leipzig, Dr. Mylius, Markt,
12, München, Adler-Apoth.
Breslau, Adler-Apothek.
Frankfurt-am-M., Engel-Apoth. Gr. Friedberg,
Grenz. 44, in Oester-Ungarn: Budapest, J. v. Forck, Prag, Vitak & Co., Wassergass, 14.





Art 3
Eleganter Damen-
Lackstiefel - Schmir-
stiefel . . . Mk. 12.50

Art 1003
Derselbe Artikel in
Luxusausführung
Mk. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50



Zentrale: BERLIN W 8, Friedrichstrasse 182
Basel — Wien I — München — Zürich

Fordern Sie Musterbuch J.

Musik-Instrumente
für Orchester,
Schule und Haus.

Größtes Lager
von alten, franz.,
deutschen, ital.,
Gaugen.

Partiell Nr. 1 frei!

Jul. Heinr. Zimmermann,
Leipzig.

Verblüffend

schnell verschwinden alle Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge, als Mitesser, Finnen, Mücken, Gesichtsröte usw.
durch Waschen mit der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pfg. Überall zu haben.

Neue Steuern kommen
demnächst auf Feuerzeuge. Des-
halb bestellen Sie sofort diese
neueste **Zündkerze**. Mit
Benzin für 1/2 Pfg. angezündet,
brennt sie solange wie eine Stra-
zinkerze. Durch einen Druck auf
den Hebel brennt dieselbe. Sie
ersetzt Kerzen u. Streichhölzer.
Kein tropfen, keine Streichholz-
reste. Im Gebrauch viel bill. u.
sauber. Mittels des konisch.
Ansatzes passt Sie in jeden
Klavier-, Wand- u. Handleuchter.
Herausfallen ausgeschlossen u.
doch zum Anzünden der Lampen,
Ofen, des Gasherdes leicht
herauszunehmen. Viele tausend
Zündung. Hochf. verriekt., per
St. 2.50, 3 St. 7.00, 6 St. 13.50 Mk.
gegen Voreinsend., per Nachn.
Mk. 0.35 mehr. Ersatzzündsteine
p. St. Mk. 0.40. Ausf. Prospekt
über viele and. Neuheiten
in der persönlichen Ge-
brauch und den Haushalt
gratis.

A. Langrock,
Cölh-Ehrenfeld, W. 35.

Werden Sie Redner!
Lernen Sie gross und frei reden!

Gründliche Ausbildung durch unsern tausendfach
bewährten Fernkursus für **Bessere Denk-,
freie Vortrags- und Redekunst.**

Unsere einzig dastehende, leicht insalische Bildungs-
methode garantiert die absolut freie und unverbesserte
Rede. Ob Sie in öffentlichen Versammlungen, im
Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tisch-
reden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Liebeszugang
Ausdruck geben wollen, immer und überall werden Sie nach
unserer Methode gross, frei und einflussreich reden können.
— Erfolge über Erwarten! Amerikaner zeigen aus allen Kreisen.
Prospekte kostenlos von

R. HALBECK, BERLIN 389, Friedrichstrasse 243.



Szeremley

Moderne Epidemie

„Meine Köchin ist gemütsfrank gewor-
den, — sie leidet an Bouillon-Würfeln-
Derrwirrung.“

CHAMPAGNE
MERCIER ÉPERNAY

**Nasen- und Ge-
sichts-
Röte**

Wunder, rote Hände werden befeigt
durch Reichel's „Harubra“-
Essigal-Zeruphita. Ganz unerschütterlich!
Im durchgreifender Wirksamkeit unüber-
troffen. Zahlreiche Anerkennungen.
Bote hebt Karte Mk. 2.80 franco.
Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.

Tageha
CHOCOLADE HAUSWALDT

MARKE FÜR
FEINSCHMECKER

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Chasalla

der fertige Stiefel nach Maß
von höchster Eleganz und Passform
anatomisch richtig!



Der Chasalla Meßapparat

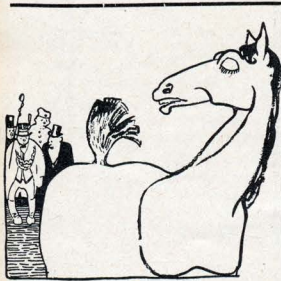
ästhetisch empfohlen!
Patente in vielen Kulturstaaten

Hauptpreislisten
Mk. 14.50, 17.50, 19.00, 22.50
für Damen und Herren.

Die Füße der Jugend bedürfen besonderer Pflege!
Deshalb sollten auch Kinder, Mädchen und
Knaben nur Chasalla-Stiefel tragen!

Chasalla Schuhgesellschaften m. b. H.

| | | | | | | | |
|--|---------------------------------|---|------------------------------------|---|-------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|
| Berlin Verkaufsstellen: W. Leipzigerstr. 19 C. Köpenickerstr. 22-24 W. Tauentzienstr. 18a W. Potsdamerstr. 56 | Breslau Schweidnitzerstr. 50 | Düsseldorf Frankfurt a. M. Ob. Königstr. 16 | Köln a. Rh. Hohenzollernstr. 21 | Meiningen Schillerstraße 1 Anton-Ullrichstr. 11 | München Kaufingerstr. 19 | Stettin Kleine Dammstr. 21 | Wien I Kohlmarkt 7 |
| Breunschweig Münsterstr. 12 | Darmstadt Rheinstraße 17a | Danzig Langgasse 11 | Hannover Karmarscherstr. 9 | Kiel Holstenbrücke 810 | Dortmund Marihilgerstr. 31 | Wien II Kohlmarkt 7 | Wiesbaden Wiesbadenstr. 34 |
| Bremen Oberstraße 54 | Dresden-A. Pragerstraße 21 | Aachen Eldergasse 4 | Collo Westhofenstraße 15a | Duisburg Sonnenwall. | | | |



Sochmütig K. Arnold

Nachdem das Leibpferd Kaiser Wilhelms II. von Professor Luitation als Robell für das Pferd Friedrich des Grafen zu dem Denkmal in Beuthen auf hohen Wunsch genau kopiert werden mußte, ist mit dem sonst ganz ausgezeichneten Vollblüter nichts mehr anzufangen.

No. 4711 Eau de Cologne

In Original-Kästchen zu 6 Flaschen.. Geschmackvolle, aparte Aufmachung

AKERMANN'S TAUREN-JAGD-MILITÄR-REISE

Prismen-Ferngläser
Marke Heil 8fache Vergr. M. 70.—
" Argos 8 " " " 85.—
" Alpenglas 5 " " " 30.—
" Rena 4 " " " 10.—
Lieferant an über 70 deutsche u. ausl. Regimenter, Touristenvereine etc.
Juli, Akermann, Soutloggen 1 (Wetzg.)
Jll. Katalog gratis. Ratenzahlung.

+ Gallensteinkranke +
verlangen sofort kostenlos Broschüre von
Hans Stamm, Essen a. Ruhr 32

Auf dem Weihnachtstisch stets willkommen!
Das Ideal aller Wohlgerüche! — Lieblich-discretes Aroma von köstlich-bleibender Frische und auserlesener Feinheit!
Man verlange ausdrücklich die Marke „No. 4711“ und weise jede Nachahmung, jedes minderwertige Erzeugnis zurück, weil für Teint und Haut nur schädlich. — „No. 4711“ Eau de Cologne“ ist nach ur-eigenstem Rezept destilliert aus unverfälschten, nur den allerbesten Rohstoffen. — Seit 1792. — Zu Kölner Original-Preisen überall erhältlich!

„DAS ECHO“ ist ein deutscher Kulturfaktor.
Jede exportierende Firma verlange vom „ECHO“-Verlag, Berlin SW 11, Probenummer und Inseratkostenanschlag.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Peter Spahn an Martin Spahn

Komm an mein Herz, geliebter Sohn,
Dahin sind alle Sorgen:
Nun bist Du in der Fraktion,
Gott Lob und Dank, geboren!
Du weißt, mein Kind, wie schwer ich's trag,
Als Did die Herrn demängelt:
Man hielt Dich nicht für schwarz genug,
Man hielt Dich für geprenkelt!

Ward auch mitunter insultriert
Von Dir das Zentrum gröbllich,
Man rezogiert und depreziert
Und unterwirft sich Iddlich!
Und doch, beim Haare meines Barts
Kann ich getroßt beschwören:
Du warst im Grund genau so schwarz
Wie Oppersdorf und Roeren!

Komm an mein Herz und nimm den Lohn:
Verstehen heißt verzehlen!
Die neue Firma „Spahn und Sohn“
Soll wachsen und gedeihen!
Schwer lag mir's auf der Seele, schwer
In diesen trübten Stunden;
Drum bringt das größte Maßkrah her:
Wir haben uns gefunden!

Beda

Alexander

Der Januschauer hat in Halle vor der freien
Studentenschaft eine Rede gehalten, in der er
sagte, trotz des Ansturms der Umfuhrtbestrebungen
habe er die Hoffnung, daß, wenn der gordische
Knoten fertig sei, Gott uns auch den Alexander
schicken werde, den Knoten durchzubauen.

Der Januschauer irrt. Er sieht nicht, daß
Gott uns den Alexander schon geschickt hat,
und zwar gleich in mehreren Exemplaren. Lieft
er nicht die Berichte über den Moabit Prozeß?
Erleiet er aus ihnen nicht, wie die Schutzleute,
diese Alexander, die Knoten in Moabit durch-
gehauen haben?

Max

Die armen Jesuiten

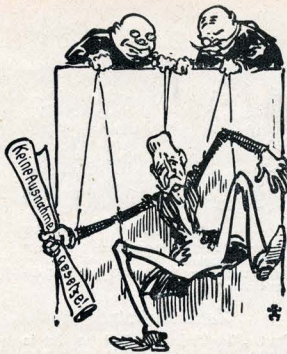
Nackt und bloß haben sie aus Portugal in
die Verbannung ziehen müssen. Die republikanische
Regierung ließ ihnen kaum Zeit, ihre
Blöße mit einigen schnell zusammengerafften
Lumpen zu bedecken; all ihr Kloster-
eigentum blieb zurück, — eine Beute
jener habgierigen Teufelsbande, die sich
jetzt dort Regierung nennt. Die
Dornen am Wege zerrißen ihre
Lumpen und ritzten ihre Füße blutig.
Hungern, frierend und bettelnd zogen
die Bettelriemen nach Rom, um dort
ein Obdach zu suchen.

Sie haben noch keines gefunden,
sie suchen und suchen noch immer.
Gegenwärtig stehen sie in Unterhand-
lungen über einen „Palast“ im Quar-
tier Ludovisi, den sie für zwei
Millionen Lire kaufen wollen.
Die Vermisten! Hätte die portu-
giesische Regierung ihnen nicht alles
genommen, so hätten sie einen ihrer
würdigsten Paläste für zehn Millionen
kaufen können. So aber müssen sie
mit einem Häuschen für zwei Mil-
lionen vorlieb nehmen, mit einem
Loch, mit einer Spelunke!

Khedive

Berliner Hochschul-Nachrichten:

Den Professoren Sering und Bern-
hard ist die Venia revolvendi erteilt.



Weise Führung

Das Erkennen werden wir ihm wohl lassen
müssen, sonst zerreiht er uns die Nerven und wir
müßten uns nach einer neuen Puppe umsehen!

Abgabe

(Ezene aus Wittdorf)

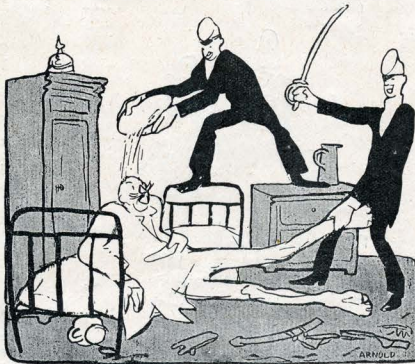
Das Bruderpaar im „Blockhaus“ sprach:

„Hör, Nachbar, laß dir sagen:
Die Rothhaut steigt uns auf das Dach
Und geht uns an den Kragen!
Ganz eklig wird der Kerl uns haun:
Drum hilf uns Wall und Graben bau'n!“
„Und hau' ich Wall und Graben dir,
Was soll mir dieses nützen?
Ich hau' ja selbst ein Häuschen hier
Um Lande zu beschützen!
Und wüß' ich d'r behilflich sein,
So rückt' bei mir die Rothhaut ein!“
„Und rückt bei d'r die Rothhaut ein,
So öffnen wir die Türen
Und führen dich zu uns herein,
Drum, Nachbar, laß dich rühren
Und folge unserm Angebot! —
Hörst du nicht, wie die Rothhaut droht?“
„Hör, blicker Farmer! Schon einmal
Bin ich mit dir gezogen!
Du aber haßt mich ganz brutal
Betrogen und belogen!
Ließ' ich mich nochmals mit dir ein,
Dann müßt' ich doch ein — Rindvieh sein!“

Beda

Humane Justiz

Die Festungszeit soll den beiden Vorurteil so angenehm wie möglich
gestaltet werden. Der betreffende Kommandant ist bereits davon verri-
nnt.



K. Arnold

ligt, daß er der gesetzlichen Veranstaltung eines „Subsanzers“ à la
Zeit in seinem Schlafzimmer seine Stinderitze in den Weg stellen möchte.

Ueber den Fall Dammann

geht uns von unserm Militärjuristen folgendes
Gutachten zu: Rechtsanwalt Dammann wurde
seiner Offizierscharge verlustig, weil er einen
Herrn, der ihn um 20000 Mark betrog und
ihm noch dazu einen unverschämten Brief deswe-
gen schrieb, nicht forderte, sondern verklagte.
Diese Degradierung macht böses Blut im Volke.
Aber es herrscht dabei eine falsche Auffassung.

A. Der Betrüger war nämlich zur Zeit, als
der beleidigende Brief geschrieben wurde, noch
Kamerad. Rechtsanwalt Dammann hätte ihn
also a) entweder totschicken können, dann wäre
der Prozeß sowieso überflüssig gewesen und der
später aufgedeckte Betrug (auf welchem ja im
Zivil nur einige Jahre Zuchthaus stehen), wäre
durch eine viel härtere Strafe gesühnt gewesen.
Oder b) Rechtsanwalt Dammann hätte sich von
Kamerad K. erschießen lassen, dann hätte er
nach der ehrenvollen Erledigung dieser Sache
den Prozeß ruhig beginnen können. Hätte sich
dabei herausgestellt, daß K. ein Lump sei, so
würde Rechtsanwalt Dammann trotzdem die
Genugtuung gehabt haben, nicht von der Kugel
des Lumpen K., sondern von der des Kame-
raden K. gefallen zu sein, also nicht unehrenhaft
gehandelt zu haben.

B. Steht man aber auf dem Standpunkt,
daß K. wirklich schon damals (zur Zeit der
Forderung) ein Lump gewesen sei (— was ist
ganz ausgeschlossen zu gelten hat, weil K. ja
noch Offizier war —), so würde Rechtsanwalt
Dammann sich von einem Individuum haben
beleidigen lassen, von dem er sich eine ehrenhafte
Genugtuung nicht verschaffen konnte — er hätte
also auch deswegen unter allen Umständen seinen
Rock auszuziehen gehabt.

q. e. a.

Liebe Jugend!

In der ersten Klasse einer Wiener Volksschule
ist der Religionsinspektor.

Die erste Frage natürlich: „Liebe Kinder, wer
hat Christus gefreuzigt?“

Darauf ein unverfälschter Sohn Libu-
llas: „Nitt, die Bem.“

Schrecklich!

Die Fleischnot ist aufs höchste
gestiegen; gestern konnte im Nech-
tag nicht mal mehr ein Hammel-
sprung ausgeführt werden!

Götterdämmerung

Der Reichstangler sagte im Reichstags,
wie auch die Wahlen ausfallen würden,
eine Götterdämmerung werde nicht aus-
brechen. Wirklich nicht?

Dämmert der Götter Ende
Dringend nicht dort?
Bist du des sicher,
Gehrender Betheimann?
Wehe, in Labiau-Wehlau
Wählte man lachend den Wagner.
Und wo Wagner wirkt,
Ist der greifenden Götter
Dräuende Dämmerung nah!

Frido



Der unschuldige Reichskanzler

„Was kann ich denn dafür, wenn der schwarzblaue Block zufällig den Vorteil von meiner Politik hat?“

Serbisches Jdyll

oder

Das Volapük des Königs Peter

Beslag. Konak. Trotzig sieht der

Jüngling Georg vor King Peter.

Impponierend mit der Krone

steht der Vater vor dem Sohne.

Prof! Man sieht mit Selbstönigen

Prinz und König sich erziehen.

Ringsum aus den Nebensinnern

Hört man Adjutanten wimmern,

Die der Prinz im Jugendbunte

Mit dem Absatz interruhe.

Silke. Wöhslich spricht der König:

„Georg, Du gefällst mir wenig.“

Und dem Kronprinz, Deinem Bruder

Schildert man Dich als ein Luder.

Dieses Kind will sich verkrähen.

Denn es kann Dich nicht mehr riechen!

Darum, lieber Sohn, verbusse!“

— Dieser garte Wink verpuffte.

Denn der Prinz, mit frechem Lachen

Größte nur: „Na prof! Papachen!“

Stamen. Unmut. Selbstönige.

Grimmenthaltung, neue Hüge.

Wöhslich von der höchsten Stelle

Senkt auf Georg sich die Schelle,

Die man hier im deutschen Reich

Unschick nennt des Bures Frige.

Paufe, abgebotte Hüge.

Indacht. Keine Selbstönige.

Sinnend vor dem Königsthron

steht der Vater mit dem Sohne.

Eindruck: eine schöne Sache

Ist die menschlich klare Sprache!

Dieses Volapük der Hände

Spricht in solchen Fällen Wände.

Georg, sagt man, sei betroffen

Aus dem Konak fortgelassen.

Eff Ess

Keine Idee!

Mit Recht sagte der Kriegsminister von Heringen im Reichstag: In Ehrenkober für Offiziere kommt das Wort Duellzwang nicht vor. Keine Idee! Also existiert ein Duellzwang für Offiziere nicht.

In der ganzen Bibel, die doch alle Wahrheiten der Menschheit enthält, kommt das Wort Automobilmismus nicht vor. Also existiert der Automobilmismus gar nicht. Und wenn der Vogel Strauß seinen Kopf in den Sand steckt, so sieht er keinen Kriegsminister. Also existiert ein Kriegsminister gar nicht.

Khedive



Zeitgemäß

Szeremley

„Wächten S' mir Ihre Gouvernante berleiten?“
„Zu welchem Zweck?“
„Wir haben französisches Wies in's Schlahtbanz zu treiben.“

Zehn Gebote

Kratke, der Moses des Verkehrs, hat in Erwägung, daß viel zu viel telephoniert wird und daß das Telephonieren viel zu billig ist, für das telephonierende p. t. Publikum folgende Gebote verkündet:

1. So du telephonieren willst, telephoniere nicht, sondern überlege dir die Sache erst noch einmal.

2. Wenn du noch eine Mutter haßt, so frage sie, die erfahrener ist als du, ob du deine Absicht ausführen sollst.

3. Ruhe auch die Familie und deine älteren Freunde zusammen und lege ihnen die Frage vor, ob du wohl tust, ja telephonieren.

4. Wenn sie alle ja sagen, so verschiebe es auf morgen, weil du über Nacht anderen Sinnes werden kannst. Denn du sollst nicht unnütz telephonieren.

5. Telephoniere nicht des Morgens, denn die Beamten könnten noch müde sein. Telephoniere nicht des Mittags, denn zur Herzzeit ist die Zeitung doch belegt. Telephoniere nicht nachmittags, denn die Beamten könnten nicht schlafen. Telephoniere nicht abends, denn dann wird es schon dunkel. Telephoniere nicht des Nachts, denn dann kostet es 20 Pfg. extra. — Sondern suche dir zum Telephonieren eine geeignete Zeit aus.

6. Besätige jedes telephonische Gespräch durch eine Volkskarte.

7. Da du das Gespräch doch besätigen mußt, so telephoniere lieber nicht, sondern schreibe gleich eine Volkskarte.

8. So du nach dem neuen Fernsprechartig zu niedrig eingeschätzt bist, so lasse es dir nicht gefallen, sondern reklamiere.

9. So du nicht gleich verbunden wirst, sei nicht ungeduldig, sondern warte einige Tage.

10. Telephoniere nie, sondern verwende deine Zeit nützlich, z. B. zum Bezahlen der Telefongebühr.

Frido



Herr von Oldenburg-Januschau

„Auf die öffentliche Meinung gebe ich wenig — von meinem erpöbsten Standpunkt aus!“

An den Elefanten, der vom Kronprinzen erlegt wurde

Du hast dir ewigen Glanz und Ruhm erworben, Als Heiligen ehri dich stolz das deutsche Land! Du bist für unser Vaterland gestorben, Ein Patriot und Held, o Elefant!

Ah, Seine Kaiserliche Hoheit schossen Häßlichst auf dich. Wie ruhmvoll siehst du da! Dein Blut ist für Altar und Thron a'flossen, Wir preisen dich. Hurra, hurra, hurra!

Dein Name ist ein heiliges Barmhertiz, Sowohl dem Bürgertum als der Arme. Daß auch die Nachwelt ehre dein Gedächtnis, Gebührt dir eine Marmorstatue.

Doch wenn auch sammeln alle deutschen Rentner, So wird sie doch noch nicht genügend sein; Wir brauchen nämlich viele, viele Zentner Zur Statue vom heiligen Marmorstein.

Die Marmorpreise sind zu hoch gestiegen. Drum wirst du allernächst bald ernoant, Weil du aus Geldnot kein Denkmal kriegen, Posthum zum Hof- und Kellner-Elefant.

Max

Politisches!

In einem Dorfe eines Schwarzwaldbaus, das nicht nur wegen seiner Schönheit, sondern auch wegen der großen Zahl der jährlich zur Welt kommenden unehelichen Kinder berühmt ist, hält der Amtsvorstand Ortsbereinung ab. Am Eingang des Dorfes trifft er den Ortspfarrer, den er unter anderem bittet, er möge seine ganze (eiserne) Autorität aufwießen, um die Verhältnisse in sittlicher Beziehung zu bessern.

„Dös g'hört nit zur Politik, Herr Oberamtman,“ war die Antwort des Pfarrers.

Prophezeiungen

Herr v. d. Heydebrand bejaudete kurz nach der Kabauer Stichwahl eine Berliner Wahrsagerin. „Was kannst Du mir über unsere politische Zukunft verkünden, teures Weib?“

„Ich habe det sichere Jesüh, daß 1911 uff noch mehr konservativen Plägen liberale Hosen sitzen werden!“

Zur gefl. Beachtung!

Mit der nächsten Nummer schließt die „Jugend“ das vierte Quartal des Jahrganges 1910. Wir richten an unsere verehr. Abonnenten das höf. Ersuchen um sofortige Erneuerung des Abonnementes, damit in Fortbezug der Zeitschrift keine Störung eintritt.

Verlag der Münchner „Jugend“



In Bonn

F. Heubner

„Apreros, Baron, — was macht denn der Kleine Graf Dreßing?“

„Hat Festung — acht Tage glaub ich —“

„J nu!“ — Was hat denn der gestohlen?“



Akademisches Zukunftsbild in Berlin:

E. Wilke

Der vom Kultusministerium der Fakultät ankultivierte ganz außerordentliche Professor verteidigt seinen Lehrstuhl mit bemerkenswerter Hartnäckigkeit.

Aus den „Makamen des Hariri“

Hareth Hen Bet-Man sprach: — Gevrieten sei der Schach, — der mich erwählt hat — und hierher gestellt hat, — damit ich künde, was gefehlt hat. — Ihr klaget immer — und schlaget immer — auf ein Gewimmer — über die Finanzreform, — daß sie sie kein Glanzreform — und Gangreform! — Gott der Gerechte! — Die Hauptsache war doch, daß man bleichte! — und wieder Gold floß in die leeren Schächte! — ob mit oder ohne Geschäftssteuer, — das war uns ungeneuer — egal und schnuppe! — Darum nehmt sie nicht so unter die Lupe — besonders vor dem Wähler! — Denn ich kann es nicht verhehlen — und sag' es offen heut': — „Wähler“ sind nur eine Art Besoffenheit! — Hintennach kommt fast der Götterdämmerung — Kägenjämmerung — und am Ende der allgemeinen Bejämmerung — steht das „nächtere Leben“ — nämlich: Ich! — Ja, nu aben! — Ich — bin überhaupt — noch viel nützlichern als man glaubt! — Zum Beispiel hör ich, man wolle — von mir eine sogenannte Wahlparole! — Heilige Apolle! — Wie häm' ich zu solch' einem Gedicht? — O verlangt das nicht! — Ich bin sonst zu allem disponiert — auch ohne, daß einer dies moniert! — Ich brauche sogar, mein sehr lieber — Herr v. Seydenbrand, gar keinen Extraüber — und Vorwärtschieber, — um zu tun,

was Sie vermissen! — Ich habe ja dienstbefähigen — alles schon vorher getan, wie Sie wissen! — Allerdings gegen den Pöbel den Knöbl — gegen den Nebel den Säbel — will ich nicht ergreifen, — aber zum Säbelhieb — bring' ich gern — den Schießstein her, meine Herrn! — Denn ich mache nicht mit die Syke — für Ausnahmefälle, — aber Gesegensnahmen — für die, welche auskamen, — will ich auskramen, — sonst Sie wünschen, meine Herrn! — Es steigt mir auch fern, — etwa nur Einer Partei zu dienen, — nein, ich erkläre Ihnen: — Willkommen — wird Jeder von mir aufgenommen, — mit dem ich die Politik kann üben, — welche die Herrn von der Rechten lieben! — Sie sehen, wie einfach Alles ist, — wenn man Philosoph auch im Dalles ist, — denn die Hauptsache jeden Falles ist, — daß wir nie der Hoffnung Beiß verlieren — daß wir nicht den Einstl unterm Sie verlieren.

A. De Nora

Pistole und Wissenschaft

Frageformdie in 2 Akten
Zeit: Freuden, am Tage der Einführung des
allgemeinen Wahlrechts

1. Akt

Professor Schrum: Aristophanes, der Erfinder des lenkbaren Luftschiffes, wurde —

Professor Krum: Aber Aristophanes hat doch nicht das lenkbare Luftschiff erfunden!

Prof. Schrum: Das ist wissenschaftliche Liebergenugumsache! — Aristophanes, der Erfinder des lenkbaren Luftschiffes, wurde geboren am 15. April 1469

Prof. Krum: Aber besser Kollege — Prof. Schrum: Lassen Sie mich gefälligst ausreden! — Aristophanes, der Erfinder des lenkbaren Luftschiffes, wurde geboren am 15. April 1469 zu Dagling in Ostpreußen.

Prof. Krum: Dagling liegt doch in Bayern! Prof. Schrum: Jetzt habe ich aber genug! Sie werden mir Genugtuung geben! Hier meine Karte!

Prof. Krum: Und hier die meine!

2. Akt

Der Unparteiische: Wollen sich die Herren Professoren nicht noch güttlich einigen?

Prof. Schrum: Mit diesem Idioten?

Der Unparteiische: Mit diesem Rhinozeros?

Der Unparteiische: Alsdann beginnt das Duell.

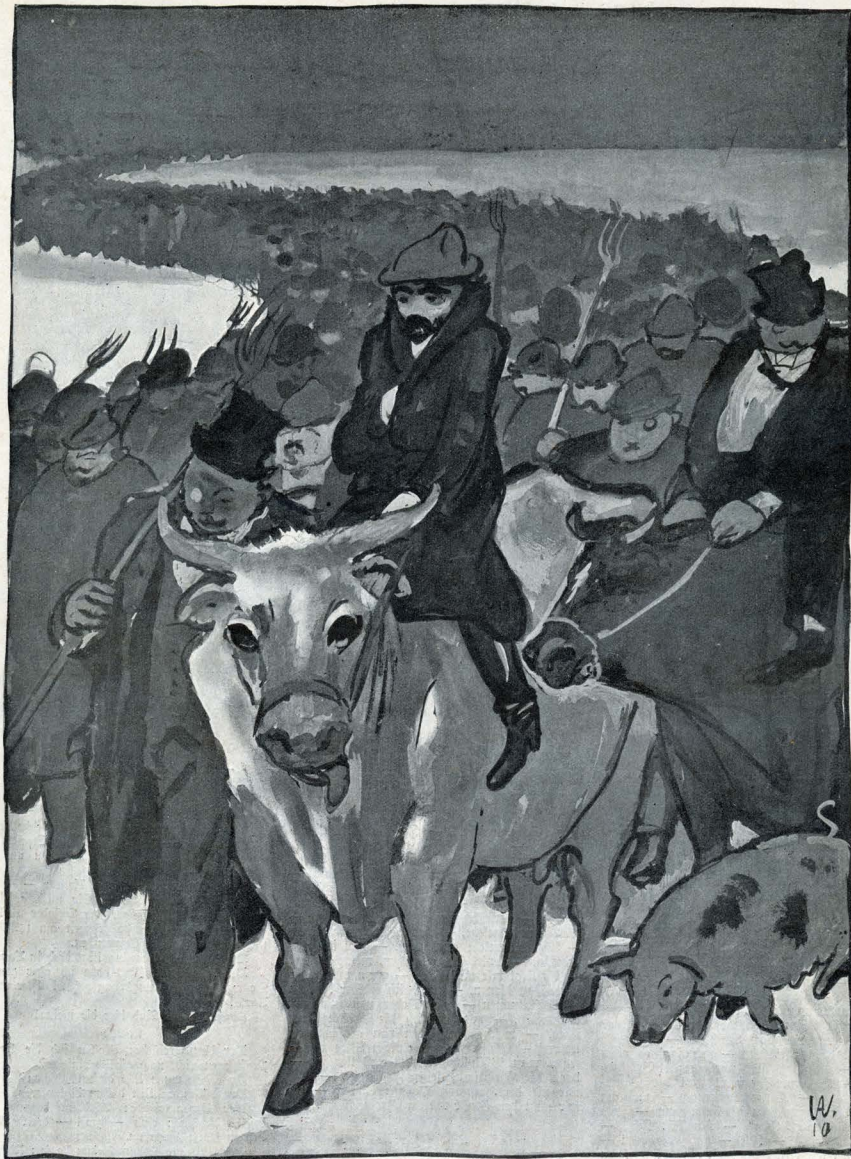
Adriana: eins — zwei — drei! (Prof. Schrum schießt Krum tot.)

Der Unparteiische (nach einer Pause): Wünscht der selige Herr Prof. Krum noch etwas zu bemerken?

Der Tote (stumm).

Der Unparteiische: Es ist somit einmündig wissenschaftlich nachgemien, daß Aristophanes, der Erfinder des lenkbaren Luftschiffes, am 15. April 1469 zu Dagling in Ostpreußen geboren wurde. — Man schaffe den Leichnam in die Anatomie!

Karlchen



Napoleon Heydebrand nach der Schlacht bei Labiau-Wehlauf

A. Weisgerber

„Donnerwetter, diese Siebe! Wenn nu' nächstes Jahr noch ‚Leipzig‘ und ‚Waterloo‘ fomme, werde ich mir wohl auf meine Insel Ost-Elba zurückziehen müssen!“